Posener Tageblatt

Bezugspreis ... 1932 Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 zł. Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł durch Boten 4.40 zł. Provinz in den Ausgabestellen 4 zł. durch Boten 4.30 zł. Unter Streifband in Polen u. Danzig 6 zł. Deutschland und übrig Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.20 zł Bei höherer Gewalt Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. – Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. – Fernspr. 6105, 6275 Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheck-Konto in Polen Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo Poznań). Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. –



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. – Offertengebühr 100 Groschen. – Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. – Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. – Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. – Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o., Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań

72. Jahrgang — Sonntag, 28. Mai 1933 — Nr. 121

„Schlageters letzte Stunden waren ein heroisches Beispiel dafür, was ein Mensch auch mitten im Frieden für sein Vaterland an Schwerem und Allerschwerstem erdulden kann, wenn ihn wahrer Glaube an einen Gott und wahre Liebe zu seinem Vaterland beseelt. Damit ist er für uns für alle Zeiten das Symbol des wahren Deutschen gewor-
das Symbol des wahren Deutschen geworden."

Wilhelm Cuno †.

Feiern für den deutschen Helden Schlageter

Berlin, 27. Mai. In ganz Deutschland gedachten gestern in Tausenden von großen und kleinen Versammlungen Millionen des vor zehn Jahren erfolgten Opfertodes Albert Leo Schlageters. In Berlin-Wilmersdorf wurde von der NSDAP. ein Schlageter-Gedenkstein eingeweiht. In Königsberg in Preußen wurde das „Haus der Technik" in „Albert-Leo-Schlageter-Haus" umbenannt. In Wuppertal-Elberfeld wie auch in vielen anderen Orten ließ der Altherrenzirkel des C. V. ein feierliches Seelenamt lesen. Besonders eindrucksvoll war auch die große Kundgebung der Jugend Kölns auf der Rheinwiese. Auch im Saargebiet ging trotz des Verbots der Regierungskommission der Erinnerungstag nicht unbemerkt vorüber.

*

Schönau-Wiesenthal, 26. Mai. Die Grabstätte Albert Leo Schlageters, dessen Todestag sich heute zum 10. Male jährt, ist seit Tagen zu einem nationalen Wallfahrtsort geworden. Das Grab selbst hat für diesen Tag eine würdige Ausstattung erfahren. Der Platz um die Grabstätte wurde erweitert. Hinter dem Grabmal befindet sich jetzt ein kleiner Hain. Zahlreiche Kränze, die bisher niedergelgt wurden, geben Zeugnis von der Verehrung, die man dem toten Helden zollt. Donnerstag abend veranstaltete die Heimatortsgruppe der NSDAP. eine würdige Ehrung ihres Kameraden. Gauinspektor und Kreisleiter Blank-Fahrnau sowie Ortsgruppenleiter Dr. Gemmecker hielten Ansprachen.

Am Freitag vormittag versammelten sich die Volks-, Bürger-, Handels- und Gewerbeschulen von Zell- und Schönau am Grabe Schlageters zu einer Feier, bei der Vertreter der städtischen Behörden anwesend waren.

Dr. Göbbels reist nach Rom

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels wird sich am heutigen Sonnabend abend nach Rom begeben, wo er am Montag morgen eintrifft. Für den Aufenthalt in Rom sind zwei Tage vorgesehen.

Der Reichsminister, der mit seiner Gattin reist, wird begleitet von seinen beiden persönlichen Referenten, dem Prinzen zu Schaumburg und Hanke, und vom Führer der deutschen Arbeitsfront Dr. Ley. Auf der Rückreise nach Deutschland ist ein kurzer Aufenthalt in Mailand vorgesehen.

Der Berliner Vertreter des „Hamburger Fremdenblattes", Dr. Adolf Halfeld, wird an der Reise des Reichsministers nach Rom teilnehmen und fortlaufend über die Ereignisse berichten.

Geld für die polnischen Schulen im Ausland

Eine Delegation des Vollzugsausschusses der Sammelaktion für den Fonds des polnischen Schulwesens im Auslande hat dem Staatspräsidenten Mościcki einen Bericht über die erste Jahressammlung, die im Februar d. Js. für die polnischen Auslandsschulen veranstaltet wurde, überreicht. Nach diesem Bericht betrug die Summe der Eingänge bis zum 20. April d. Js. 336 740.04 Złoty und soll damit die Erwartungen des Vollzugsausschusses überstiegen haben. An die Spitze der Sammelaktion rückte, wie es in dem Bericht weiter heißt, in organisatorischer Hinsicht wie auch bezüglich des Finanzeffektes von Anfang an das schlesische Teilgebiet.

Der englische Außenminister spricht

Sir Simon vor dem Unterhaus

Weitere Sicherheitsverpflichtungen abgelehnt

Außenminister Sir John Simon, der gestern im Flug aus Genf in London eingetroffen war, hielt Freitag mittag im Unterhaus die angekündigte außenpolitische Rede, in der er mit großer Betonung und unter begeisterter Zustimmung des Hauses jede Uebernahme von weiteren Sicherheitsverpflichtungen durch England ablehnte. Am Schluß seiner Rede stellte Simon den Standpunkt Englands zur Abrüstungsfrage in den folgenden fünf Punkten fest:

1. England begrüßt herzlich die Botschaft des Präsidenten Roosevelt. Ein praktisches Ergebnis kann nur durch Zusammenarbeit herbeigeführt werden. Nur so kann das Ziel der Begrenzung der Angriffswaffen durch qualitative Herabsetzung erreicht werden.

2. England hat bereits ungeheuer abgerüstet. Ohne eine allgemeine Abrüstung der anderen kann es auf diesem Wege nicht weiter fortschreiten.

3. England erkennt die Gültigkeit der Sorge um die Zukunft an, die hinter der Sicherheitsforderung anderer großer Völker steht. England glaubt, daß dieser Anspruch durch den Teil I des Macdonald-Planes und durch die Kontrolle der Rüstungen erfüllt wird.

4. England ist bereit, gemeinsam mit den Vereinigten Staaten von Amerika sich an dem äußeren Sicherheitskreise zu beteiligen. Die englischen Verpflichtungen in dem mittleren Kreise sind durch die Völkerbundssatzung und den Kellogg-Pakt gegeben.

Es gehört aber nicht zum Bestandteil der britischen Politik, weitere Verpflichtungen irgendwelcher Art zu übernehmen.

5. England erkennt an, daß eine wirkliche Abrüstung von der politischen Lage abhängt: Um die Symptome zu beseitigen, müssen die Krankheiten beseitigt werden. Es ist nötig, daß die Lage in Europa sich verbessert und daß die Zusammenarbeit an die Stelle des Argwohns tritt.

Simon begann seine Rede mit einer längeren Vorlesung über

die Neugestaltung des Völkerrechts,

wie sie durch den amerikanischen Schritt erfolgt sei. Er gab einen historischen Ueberblick über die Frage vom Blockaderecht, dem Konterbanderecht, dem Recht der Neutralität, der Freiheit der Meere bis zu dem jetzigen Zustande, unter dem Amerika nicht auf dem Handel mit einem Angreiferstaat bestehen wird. In diesem Kolleg über völkerrechtliche Fragen stellte Simon fest, daß die bisherige Auffassung von Neutralität darin bestanden hätte, daß der Neutrale unbedingte Unparteilichkeit zu bewahren habe, ohne die Frage Gut oder Böse zu untersuchen. Die neue Doktrin der Neutralität bedeute letzten Endes nichts als die Rückkehr zu Grotius, der im 17. Jahrhundert den Begriff der Neutralität dahin umrissen hätte, daß der Neutrale nichts tun dürfe, was den „Ungerechten" fördern könnte. (Simon hatte sich aus der Bibliothek des Unterhauses den Band von Grotius mitgebracht und verlas die lateinischen Stellen.)

Die amerikanische Weigerung,

sich automatisch zu irgendeiner zukünftigen Handlung zu verpflichten, sei keineswegs eine Enttäuschung für England. Vielmehr, so sagte Simon, sei dies auch der britische Standpunkt. Man müsse zwei Schulen unterscheiden: die kontinentale Schule und die angelsächsische Schule. Die angelsächsische Schule bestehe darin, jeden einzelnen Fall nach der Lage zu beurteilen und daraus Schlüsse zu ziehen. Die kontinentale Schule aber wolle alle möglichen Zukunftsfälle auf dem Papier festlegen und Verpflichtungen für die Zukunft übernehmen. England und Amerika seien aber der Ansicht, daß der andere Weg vorzuziehen sei. Der Kontinent müsse sich damit begnügen, daß ihm von England und Amerika gesagt würde: Habt zu uns Vertrauen, und wir werden dann so handeln, wie ihr es erwarten könnt. Die kontinentale Auffassung aber käme auch für England nicht in Frage; Simon machte sich über diese kontinentale Auffassung lustig, die geradezu mit chemischer Analyse den Begriff des Angreifers zu bestimmen versuchte. Er erklärte sich gegen jede solche Begriffsbestimmung.

In den letzten Tagen sei ein wirklicher Fortschritt in Genf

gemacht worden. Simon erwähnte besonders den staatsmännischen Inhalt und den gemäßigten Ton der Rede des Reichskanzlers Hitler. Durch die Zurückziehung des deutschen Widerstandes gegen die Vereinheitlichung der kontinentalen Heeressysteme sei der Weg zu weiterer Arbeit geebnet worden. Man dürfe sich aber nicht darüber täuschen, daß noch außerordentlich beunruhigende Sturmzeichen am Horizont stünden. Er sei aufs tiefste davon überzeugt, daß keine wirkliche Abrüstung möglich sei, bevor nicht die Sicherheitswünsche gewisser großer Staaten befriedigt werden könnten. Diese Sicherheitswünsche aber seien nunmehr nach seiner Ansicht durch die amerikanische Erklärung und die daraufhin erfolgte Neufassung des Teil I des Macdonald-Planes erfüllt.

Nach Simon sprach der Führer der Opposition, Lansbury.

Die Londoner Morgenpresse

London, 27. Mai.

Als Hauptpunkte der gestrigen außenpolitischen Unterhausrede Sir John Simons betrachtet die Morgenpresse seine Erklärungen zur Haltung Amerikas in der Sicherheitsfrage und die Versicherung, daß Großbritannien keine weiteren Verpflichtungen in Europa übernehmen werde. Besonders die konservativen Blätter äußern ihre Befriedigung über diese sorgfältige Abgrenzung der britischen Verbindlichkeiten auf dem Kontinent. **„Times"** hätten es allerdings lieber gesehen, wenn Simon eine aktivere Außenpolitik befürwortet hätte. **„Daily Telegraph"** und **„News Chronicle"** sind trotz ihrer verschiedenen politischen Richtung übereinstimmend der Auffassung, daß die internationale politische Lage sich wesentlich gebessert habe. **„Morningpost"** hat aus der Rede des Außenministers dessen geringe Begeisterung von den Fortschritten der Abrüstungskonferenz herausgehört. Die Erklärung Norman Davis' sei zwar ein solcher Fortschritt, doch müsse man befürchten, daß der Angreifer bereits seine Pläne durchgeführt habe, ehe die Retter überhaupt einen Beschluß gefaßt hätten.

Vertagung der Abrüstungskonferenz?

Pessimismus in Paris

Paris, 27. Mai.

Die Verhandlungen über die Flottenabrüstung haben den Pessimismus, der in französischen Delegationskreisen an den Tag gelegt wird, noch erhöht. Die Genfer Berichterstatter glauben, daß man vor dem Zusammentritt der Weltwirtschaftskonferenz zu keinem Ergebnis gelangen werde. „Echo de Paris" behauptet, Norman Davis habe bereits gestern abend Paul-Boncour den Vorschlag gemacht, die Abrüstungskonferenz vom 10. bis zum 25. Juni zu vertagen, alsdann bis Ende Juli weiter zu beraten und vor Eintritt des Herbstes endgültige Beschlüsse über die Abrüstung zu fassen.

Viererpakt und Sanktionen

Zweckmeldungen der französischen Presse

Paris, 27. Mai.

Die Unterredung, die der englische Geschäftsträger gestern abend mit Ministerpräsident Daladier hatte, galt der Frage des Viermächtepaktes. Die Blätter setzten bei der Besprechung dieser politischen Unterredung ihre Versuche fort, das Ergebnis der Viererpaktverhandlungen vorweg im französischen Sinne zu beeinflussen. Besonders macht sich dies Bestreben im Zusammenhang mit dem Sanktionsartikel des Völkerbundspaktes geltend, den Frankreich in irgendeiner Form in den Viererpakt einbauen möchte. Während **„Journal"** allerdings behauptet, England halte seine Opposition gegen eine ausdrückliche Erwähnung des Artikels 16 des Völkerbundsstatuts (Sanktionen) aufrecht, erklärt die „Agence Havas", innerhalb des englischen Kabinetts scheine sich ein Meinungsumschwung zu vollziehen. **„Echo de Paris"** behauptet, der englische Geschäftsträger habe dem französischen Ministerpräsidenten gegenüber zum Ausdruck gebracht, daß England sich nunmehr mit der Erwähnung von Artikel 16 im Viererpakt abfinde.

Eine Erklärung der Kleinen Entente zum Viererpakt geplant

Paris, 27. Mai. Der Genfer Sonderberichterstatter des offiziösen „Petit Parisien" glaubt den Inhalt der gemeinsamen Erklärung andeuten zu können, die die Kleine Entente auf einer Prager Tagung zum Viererpakt abgeben werde. Diese Erklärung würde an die beim ersten Paktentwurf zutage tretende Revisionstendenz erinnern und dann feststellen, daß seither die Lage sich etwas geändert habe. Doch kann auch jetzt die Kleine Entente gegenüber dem neuen Abkommen nur eine „Haltung vertrauensvollen Abwartens" einnehmen.

Eine Rede des deutschen Vizekanzlers

Volkstum Grundlage der Politik

Das Städtchen Iburg am Teutoburger Wald war am Himmelfahrtstage durch die Grenzlandtagung des VDA., die durch eine Rede des Vizekanzlers von Papen besondere Bedeutung gewann, Ort des Bekenntnisses deutscher Männer und Frauen zu deutschem Volkstum und deutscher Kultur in aller Welt. Schon am frühen Morgen waren die festlich geschmückten Straßen der Stadt belebt durch unendliche Scharen der VDA.-Jugend. Tausende von Männern im braunen Hemd und grauem Rock nahmen am Festgottesdienst teil. Vizekanzler von Papen nahm einen eindrucksvollen Vorbeimarsch ab. In Begleitung des Vizekanzlers von Papen sah man u. a. den Reichsstatthalter Roever, Generaloberst Heye, den Oberpräsidenten von Hannover, Lutze, und den Regierungspräsidenten von Osnabrück, Fleck. Nach einer besonderen Kundgebung der Jugend am Nachmittag bildete am Abend ein eindrucksvoller Bekenntnisakt vor der Kanzel gegenüber dem hellerleuchteten Schloß, wo Vertreter der Grenzlanddeutschen sprachen, den Höhepunkt des Tages.

Vizekanzler von Papen

dem der Ehrenbürgerbrief des Fleckens Iburg überreicht wurde, führte im historischen Burgsaal u. a. aus:

Ein Drittel des deutschen Volkes lebt außerhalb der Reichsgrenzen. Die Friedensverträge haben die Balkanisierung Europas be-

schleunigt, die Unruheherde vermehrt, die Aufsplitterung der Völker gefördert.

Der Minderheitenschutz des Völkerbundes und des Haager Gerichtshofes hat den dauernd Majorisierten, den Staatsbürgern minderen Rechts keine wirkliche Hilfe geboten. Das passive Schutzrecht versagte, ein aktives Volksrecht fehlt. Minderheitenrecht ist zu einem leeren Wortidealismus geworden.

Wo liegt der Fehler? Der Staat saugt das Volkstum auf, läßt nichts Eigenes mehr am Leben. Der kraftvolle Staat braucht aber einen lebendigen Gegenspieler, das Volkstum. Das Volkstum ist etwas Lebendiges und Ewiges. Die geschichtliche Einheit von Körper und Seele, von Sprache und Sitte, die ihrem Wesen nach außerstaatlich ist, macht die Eigenständigkeit des Volkes aus. Das ahnte die Jugend, als sie den längst verschütteten Quell des Volkstums wieder freilegte. Dies ist auch der gesunde Zug an der richtig verstandenen Rassenidee: das Denken in Bodenständigkeit, in Familie, Geschlechterfolge und Erbstämmen.

Daß gerade wir Deutschen zu einer neuen Staatsauffassung und zu einem neuen volkheitlichen Denken vorstoßen, ist kein Zufall. Die

---

Berlin, 27. Mai. Am Sonnabend, dem 27. Mai, um 21.45 Uhr wird Wehrkreispfarrer Müller im deutschen Sender zu der Frage des Reichsbischofs Stellung nehmen.

*

Berlin, 27. Mai. Die Bevollmächtigten des Deutschen evangelischen Kirchenbundes erlassen eine Kundgebung, die das Ergebnis der Beratungen über die kirchliche Neugestaltung zusammenfaßt.

---

europäische Lage und die Aufteilung unseres Volkstums in zahlreiche Staaten zwingt uns zu unablässiger Betrachtung des Problems, an dessen mangelhafter Lösung das balkanisierte Europa krankt. Verkehr, Arbeitsteilung, wirtschaftliches Raumdenken, Unhaltbarkeit der Zollmauern und der rechtlichen Auseinanderentwickelung zeigen deutlich, daß alle konsolidierenden Bestrebungen an der Sicherung der Volkseinheit, an dem eigenständigen Volke nicht vorbeigehen können, daher auch nicht an der völkischen Autonomie und einem neuen Föderalismus.

Wenn der deutsche Reichskanzler in seiner großen außenpolitischen Rede davon sprach, daß das revolutionäre Deutschland jede Germanisierung verwerfe und eine besondere Achtung vor den Volkstümern, gerade der kleinen, hege, so hat er sich auch auf außenpolitischem Gebiet als europäischer Revolutionär im Geistigen gezeigt. Der Gedanke der Eigenständigkeit der Völker wird einer der großen revolutionären Errungenschaften des Nachkriegsdeutschland werden. Er weist den Weg zur europäischen Zusammenarbeit.

Es darf nicht bei einem völkertrennenden Nationalismus bleiben, sondern es muß zu einer völkerverbindenden Sicherung der Volkstümer kommen. Deutschland sieht die Pflicht, diese Wandlung einzuleiten. Diese Pflicht geht aus der Friedenssehnsucht des deutschen Volkes und seiner Verantwortlichkeit für Europa hervor und aus der Notwendigkeit, Mitteleuropa neu zu ordnen — ohne es in kriegerische Experimente zu verwickeln, für die das nationalstaatliche Denken einen großen Anreiz bietet.

Die jüdische Beschwerde in Genf

Sitzung des Völkerbundsrates

Rosting bleibt vorläufig in Danzig

Das wichtigste Ereignis der gestrigen Sitzung des Völkerbundsrates war die mit Neugier erwartete Behandlung des jüdischen Minderheitenantrages, die der deutsche Staatsangehörige Bernheim, wohnhaft in Gleiwitz, jetzt in Prag, gegen die Anwendung der deutschen auf die Juden bezüglichen Gesetzgebung auf Oberschlesien eingereicht hatte

Wie erinnerlich, hatte in der Geheimsitzung des Rats am letzten Montag der deutsche Vertreter Gesandter v. Keller Einspruch gegen die Rechtmäßigkeit des Antrags erhoben. In der heutigen Geheimsitzung des Rates, die sich mit der Aufstellung der Tagesordnung weiter beschäftigte, erklärte der deutsche Vertreter nur, daß die Reichsregierung ihren Einspruch zurückziehe. Entgegen der Annahme, die u. a. in leidenschaftlicher Form heute morgen noch das „Journal des Nations" äußerte, daß nämlich die Angelegenheit völlig in geheimer Sitzung erledigt werden sollte, beschränkte sich der Rat in seiner Geheimsitzung auf die Entgegennahme der geschäftsmäßigen Mitteilung des deutschen Vertreters, um die sachliche Behandlung auf die öffentliche Sitzung zu überweisen.

Als der Fall hierauf in der öffentlichen Sitzung an die Reihe kam, verlangte Gesandter v. Keller von neuem das Wort, um mitzuteilen, daß er den Antrag sofort der Reichsregierung zugestellt habe und von ihr zur Abgabe der folgenden

Erklärung

ermächtigt worden sei:

„Selbstverständlich werden die internationalen Verträge des Reiches durch die innerdeutsche Gesetzgebung nicht berührt. Wenn in Deutschoberschlesien Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen der Genfer Konvention erfolgt sein sollten, so kann es sich nur um irrtümliche Maßnahmen nachgeordneter Organe auf Grund einer falschen Auslegung der Gesetze handeln."

Diese Erklärung wurde schweigend entgegengenommen. Nur das irländische Ratsmitglied Lester, der Ratsberichterstatter für die Minderheitenfragen ist, ergriff das Wort, um mitzuteilen, daß er nach dem üblichen Verfahren, wie wohl auch die anderen Ratsmitglieder, etwas Zeit bedürfe, um die deutsche Erklärung zu prüfen, und daß er seinen Bericht über die Angelegenheit noch vor Beendigung dieser Tagung wahrscheinlich schon morgen vorlegen werde.

In den Kreisen verschiedener Ratsvertretungen wurde nach der Sitzung hierzu bemerkt, daß heute in der öffentlichen Beratung, die zu dem Bericht Lesters Stellung nehmen soll, eine längere Aussprache zu erwarten sei.

Unter den anderen zahlreichen Verhandlungsgegenständen waren in erster Linie drei Berichte über deutsche Minderheitenanträge aus Ostoberschlesien von Interesse. Der erste Bericht galt einem Antrage des „Deutschen Volksbundes" über die Besitzrechte am Julius-Hospital in Rybnik und beantragte eine juristische Prüfung. Der zweite befaßte sich mit dem Antrag Bienek gegen die Ausweisung aus Ostoberschlesien und schlägt vor, daß das Urteil des obersten Warschauer Gerichtshofes abgewartet und der Fall auf die nächste Tagung verschoben wird. Ebenso beantragt der dritte Bericht über den Antrag Koziolek Vertagung. Alle drei Berichte wurden ohne Aussprache genehmigt. Zu erwähnen ist noch eine kurze Aussprache über die erfolgte Regelung des englisch-persischen Oelstreites durch das Zustandekommen einer neuen Konzession. Der Berichterstatter Benesch stellte für die nächste Tagung einen endgültigen Bericht in Aussicht. Die Saarfrage — d. h. der Brief des Präsidenten der Regierungskommission über die Rückwirkung der deutschen Beamtengesetzgebung auf die Lage im Saargebiet —, die auf die heutige Tagesordnung gesetzt worden war, wird erst morgen zur Sprache kommen. In den Vorverhandlungen zeigten sich bisher schärfste Gegensätze.

In geheimer Sitzung beschloß der Rat, den gegenwärtigen provisorischen Völkerbundskommissar in Danzig, den Dänen Rosting, zum Direktor der Minderheitenabteilung des Völkerbundssekretariats zu ernennen als Nachfolger der zum beigeordneten Generalsekretär ernannten Spaniers Ascarate. Rosting wird jedoch seinen Danziger Posten nicht vor dem September aufgeben. Ueber seinen Nachfolger in Danzig ist noch nichts bestimmt.

So wird Greuelpropaganda gemacht...

Das Conti-Büro meldet:

In Zoppot spielte sich Mittwoch nachmittag ein außerordentlich merkwürdiger Vorfall ab. Ein polnischer Filmoperateur fuhr mit mehreren Personen in SA.- und SS.-Uniformen in einer Autotaxe vor dem einem Polen gehörenden Lokal „Victoria-Garten" in der Eisenhardtstraße vor. An diesem Lokal, das ausschließlich von Polen und Kommunisten besucht wird, sind zurzeit polnische Wahlplakate angebracht. Als die Taxe vor dem Lokal angelangt war, sprangen die Uniformierten heraus und schlugen auf die vor den Plakaten stehenden Polen ein. Der Filmoperateur kurbelte die Szene, worauf die angeblichen SA.- und SS.-Leute mit den Verprügelten in das Lokal hineingingen.

Es steht außer allem Zweifel, daß es sich bei diesem Vorfall um eine zu allzu durchsichtigen Zwecken inszenierte Provokation handelt. Die Polizei ist um die Aufklärung der Angelegenheit bemüht. Die Ergebnisse der Untersuchung sind jedoch noch nicht bekannt.

Wie von der Kriminalpolizei mitgeteilt wird, ist der Vorfall vor dem „Victoria-Garten" in Zoppot von zwei Warschauer Filmoperateuren namens Marjan Fuchs und Antoni Wawrzyniak in Szene gesetzt worden, um, wie sie bei ihrer Vernehmung durch die Polizei aussagten, „für einen Film einen komischen (!) Abschluß zu finden". — Der unentwickelte Film ist von der Polizei zum Glück beschlagnahmt worden.

Wäre dieses verlogene Instrument der Greuelpropaganda in Polen aufgeführt worden, dann hätte die deutsche Minderheit in Polen vermutlich den Statisten für einen neuen „komischen Abschluß" (!) hergeben müssen (vergleiche: Oberschlesien, Lodz, Graudenz, Boykottrummel und schließlich auch die eingeschlagenen Fensterscheiben in deutschen Zeitungen).

Vereidigung der deutschen Reichsstatthalter

Freitag mittag 12 Uhr hat Reichspräsident v. Hindenburg die Reichsstatthalter feierlich vereidigt. Amlich wird darüber folgendes mitgeteilt:

„Reichspräsident von Hindenburg empfing heute in Gegenwart des Reichskanzlers Hitler und des Reichsministers des Innern Dr. Frick die bisher ernannten Reichsstatthalter: von Epp (Bayern), Mutschmann (Sachsen), Murr (Württemberg), Wagner (Baden), Sauckel Thüringen), Sprenger (Hessen) Kaufmann (Hamburg), Röver (Oldenburg und Bremen), Löper (Braunschweig und Anhalt), Dr. Alfred Meyer (Lippe und Schaumburg-Lippe), zur Vereidigung.

Reichspräsident v. Hindenburg begrüßte die Herren in einer kurzen Ansprache, in der er darauf hinwies, daß die Einrichtung der Reichsstatthalter eine neue Klammer zwischen dem Reich und den Ländern bilden solle; sie solle eine einheitliche Reichspolitik ermöglichen und so die Einheit des Reiches stärken; er bitte die Reichsstatthalter, in diesem Sinne ihr Amt aufzufassen und zu führen, und wünschte ihnen für ihre Arbeit reichen Erfolg zum Besten ihres Vaterlandes.

Die Reichsstatthalter leisteten hierauf den im Reichsministergesetz für den Reichskanzler und die Reichsminister vorgeschriebenen, ihnen von dem Herrn Reichspräsidenten vorgesprochenen Eid, der folgenden Wortlaut hat:

„Ich schwöre: Ich werde meine Kraft für das Wohl des deutschen Volkes einsetzen, die Verfassung und die Gesetze des Reiches wahren, die mir obliegenedn Pflichten gewissenhaft erfüllen und meine Geschäfte unparteiisch und gerecht gegen jedermann führen. So wahr mit Gott helfe."

*

Reichspräsident v. Hindenburg empfing am Freitag den Reichskanzler Hitler zum Vortrag

Kommunistische Partei in Oesterreich verboten

Wien, 27. Mai. Der Ministerrat hat die Kommunistische Partei in Oesterreich verboten.

Die Veranstaltungen der Klagenfurter Pfingsttagung

Auf der diesjährigen Pfingsttagung des VDA. in der südlichen Grenzmark Kärnten werden in würdigen, eindrucksvollen Kundgebungen sowie in zahlreichen Arbeitssitzungen die gesamtdeutsche Idee, die Sonderaufgabe der deutschen Ostmark Oesterreich, der Abwehrkampf der deutschen Südmarken, der deutsche Zusammenschluß sowie Fragen der inneren volksbiologischen Gestaltung der Nation

---

Adolf Halfeld:

Mehr Verständnis für Deutschland

In einem Augenblick, in dem Deutschland dem Mißverständnis eines falsch orientierten Auslandes ausgesetzt ist, verdienten die nachfolgenden Ausführungen besondere Beachtung. Sie sind dem soeben im Verlage Eugen Diederichs in Jena erschienenen, für das Verhältnis von England und Deutschland ungemein aufschlußreichen Buches Adolf Halfelds „England, Verfall oder Aufstieg?" entnommen.

Kein Volk der Erde wird in dem gleichen Grade wie das deutsche mißverstanden. Besonders Engländer und Amerikaner in ihrer allbekannten Neigung, die Glieder eines Volkes nach Typen einzuordnen und nur oberflächlich in den Reichtum ihrer Individualität zu dringen, haben von Deutschland zumeist eine höchst einseitige und stereotype Vorstellung.

Wir sind die glänzenden industriellen Organisatoren, die Beweger von Zahlen und Maschinen, die Schöpfer von Massenheeren, die rastlosen Neuerer und chemischen Tausendkünstler, die Vergötterer der technischen Vernunft, die von Zeit zu Zeit in der Lage sind, die ganze menschliche Gesittung auf den Kopf zu stellen. Kennzeichnend für fast jedes Urteil, das man im Auslande über das deutsche Volk abgibt, ist die Primitivität der Erscheinungen, Ausdrucksformen und der Willensrichtung, die man ihm zuschreibt. Man sieht nur jenes Deutschland, das in den Jahren von 1914 bis 1918 die ganze Welt mit seiner beispiellosen wirtschaftlichen, moralischen und militärischen Widerstandskraft überraschte. Das andere heimliche, vielleicht viel größere Deutschland, das vor mehr als hundert Jahren in mächtiger Auflehnung gegen die Aufklärung die Weltbewegung der Romantik schuf und alle Gebiete des menschlichen Geistes von der Persönlichkeit bis zum Unendlichen, von der Naturforschung bis zur Musik, von der Geschichte bis zur Ewigkeit des Gedankens, vom Vaterlande bis zur Menschheit, von der Frömmigkeit bis zur Ironie und von der Dichtung waldfroher Menschen bis zum Zynismus des Literaten durchdrang — dies Deutschland reichster Offenbarungen und zahlloser Kontraste, deren Widerstreite immer neue Funken entsprühen, ist aus dem Bewußtsein der Welt geschwunden. Obwohl wir es besser wissen, soll es nicht mehr Geltung haben, seitdem das deutsche Volk es wagte, sich einen politischen Lebensraum zu schaffen.

So steht das Ausland immer wieder sprachlos vor den Rätseln, die ihm Deutschland aufgibt. Man belächelt seinen Idealismus oder verabscheut seine Generale. Man mißtraut seinem Friedenswillen und kann doch die weltferne Mystik des großen Bach nicht anders denn als deutsch begreifen. Man sucht seine Sentimentalität mit seinem sprichwörtlichen kaufmännischen Talent in Einklang zu bringen. Noch heute wird die „German Hausfrau" in der angelsächsischen Welt verulkt, während man sich längst gewöhnt hat, Gretchen in der Sportarena zu bewundern. Deutschland über alles, das schlichte Heimatlied einer werdenden Nation, wird für die gleichen Menschen ein Symbol des Machtwillens, die die wellenbeherrschende Britannia besingen. Die sublime Musik eines Mozart steht neben den friderizianischen Märschen, und beide wieder schöpfen aus den Quellen einer Kultur, die später den mächtigen Realismus der Ruhrlandschaft ins Leben rufen sollte. In München bemüht sich der Ausländer vergebens, zu ergründen, wie sich die biderbe Fröhlichkeit seiner Bürger auf den künstlerischen Atem des Stadtbildes reimt, und in Leipzig sind ihm die Zusammenhänge zwischen der weltberühmten Mustermesse und dem ebenso weltberühmten Gewandhausorchester unersichtlich. Dasselbe Volk, das der Menschheit seine Spielzeuge und Maschinen schenkte, dessen Weihnachtslieder gesungen werden, wo immer das Fest gefeiert wird, erscheint dem fremden Beobachter martialisch im Stahlhelm und mit dem Gesichtsausdruck eisernen Willens. Der Widersprüche sind Legion. Eine Mischung von Furcht und Bewunderung, von Abscheu und Wohlwollen ist das unbehagliche Gefühl, das sie schließlich auslösen. Und die Bequemlichkeit tut ein übriges, um ein allzu tiefes Eindringen in den unentwirrbaren Komplex dieses Volkes zu verhindern, das in seiner politischen Gestalt um einige Jahrhunderte zu spät in die moderne Geschichte eintrat und gerade dieserhalb schwerlich an Standard westlicher Werte gemessen werden kann.

Darum macht man es sich wirklich leicht. Die Urteilsbildung über deutsche Dinge vollzieht sich in der Tat nach denkbar einfachen Methoden. Wohl ist das Thema im Laufe der letzten Jahre sehr modern geworden, und am guten Willen fehlt es häufig auch nicht. Indessen scheint man uns fast wie eine Kuriosität im Rate der Völker zu betrachten, auf die sich die üblichen Formeln politischer Zivilisiertheit durchaus nicht anwenden lassen. Man sieht uns nicht als ein Volk, das auf seinen eigenen Gesetzen heraus begriffen sein will. Die Etikette, die alles Ungewohnte und Selbständige am deutschen Wesen abstempelt, ist — es wurde schon einmal gesagt — jenes Schlagwort aus dem Kriege „German Kultur". Man setzt es in Anführungsstriche. Man ererleichtert es dem heranwachsenden Geschlecht, darüber zu stolpern. Und wo immer sich in Deutschland der Wille zur organischen Fortführung des eigenen Werdens offenbart, da setzt automatisch das Mißverständnis in der Welt ein. Die alten Schlagworte, die alte Haß und die alte Verkennung recken ihr Haupt empor. Dann spricht man vom Wiedererwachen preußischer Eroberergelüste, von offenen und heimlichen Rüstungen und vom Dünkel einer Rasse, die nichts gelernt hat. Dann glaubt man wieder einmal den Weltfrieden bedroht, obwohl dies verzweifelte Ringen eines Volkes um die Bewahrung seiner Art wahrhaftig anderen Beweggründen entspringt.

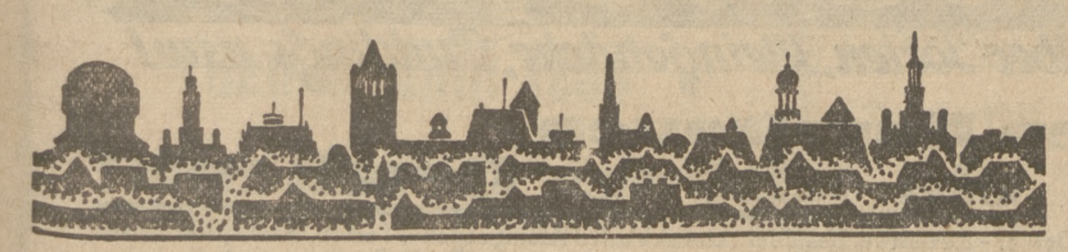
Man kann an diesen Zusammenhängen nicht vorübergehen. Sie sind all zu offensichtlich, um nicht täglich aufs neue beobachtet zu werden. Und nicht lediglich politisch hat man sie zu werten, denn sie betreffen den ganzen Umfang unserer geistigen und sittlichen Existenz. Diese ist es, die 1919 vor dem Areopag einer propagandistisch vergifteten Welt als Angeklagte stand, um den Urteilsspruch zu vernehmen, der ihr die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannte. Nur die Milde des Zensors hat ihre später eine Bewährungsfrist zugebilligt. Aber die Zensur dauert an, und wer Ohren hat, zu hören, dem wird aus jeder zweiten Auslassung, die in englischer Sprache über deutsche Verhältnisse erscheint, jener schulmeisterliche Unterton entgegenklingen, der den Fortschritt oder den Rückschritt abwägt, den das neue Deutschland auf seinem Wege zur Entselbstung gemacht hat.

Es gibt nur eine Erklärung. Die Welt vermag die innere Tragik des deutschen Schicksals nicht zu begreifen, den geistigen Zusammenbruch, der viel schwerer wog als der militärische und ökonomische, den seelischen Bankrott, der das Volk urplötzlich in einem Anfall ungeheurer Ermattung vor das Nichts stellte. Eine lange Entwicklung wurde über Nacht gewaltsam unterbrochen, die moralische Krise war vollständig. Und seitdem sucht das Land den Weg aus dem Chaos.

Posener Tageblatt

Aus Stadt und Land

Nr. 121 Sonntag, den 28. Mai 1933



Stadt Posen

Sonnabend, den 27. Mai

Sonnenaufgang 3.41, Sonnenuntergang 19.58; Mondaufgang 5.10, Monduntergang 23.16. Für Sonntag: Sonnenaufgang 3.40, Sonnenuntergang 19.59; Mondaufgang 6.16, Monduntergang 23.44.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 9 Grad Cels. Nordwestwinde. Barom. 747. Bewölkt.

Gestern: Höchste Temperatur + 16, niedrigste + 8 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 27. Mai — 0,04 Meter, gegen + 0,02 Meter am Vortage.

Wettervoraussage für Sonntag, 28. Mai: Wolkig, ohne erhebliche Niederschläge; Temperaturen wenig verändert; wäßige Winde von Nord.

Städtisches Museum mit Radio-Abteilung (ulica Marsz. Focha 18): Besuchszeit: Wochentags 10—14 Uhr, Sonn- und Feiertags 10—12½.

Sonne im Bahnhof

Bahnhöfe sind meist grau und staubig. Aber neulich, als ich in einer großen Stadt auf den Bahnsteig trat, stand ich geblendet vom Licht der Sonne. Sie stand tief und kam auf goldener Lichtspur durch die Scheiben, die den Bahnsteig nach außen hin begrenzen. Anpreisungen sind dort angemalt mit Bildern und Worten. Sie blühten und glühten in allen Farben des Regenbogens. Ein Blau, so leuchtend und warm, wie es die alten Meister den Gewändern der Madonnen zu geben pflegten, ein Rot wie Purpur an Königsmänteln und das Gelb blühender Sommerwiesen.

Da standen die Menschen an den Zügen, wie in Licht gebadet. Da verstummten ihre erregten Gespräche, und ein seltsamer Schein lag, wie Erinnern aus Kindertagen, auf ihrem Antlitz. Sie erkannten in diesem Augenblick an dieser Stätte der dampfenden Maschinen, der Wagen, die bereitstanden' hinaufzufahren in die Fremde, sie erkannten, daß es ein Göttliches gibt, das zuweilen hineingreift in unseren lauten Tag und ihn still macht, in das Grau, es mit hellem Licht umkränzend.

Und dann pfiffen die Züge wieder. Menschen stiegen ein, andere winkten und blieben zurück. Die Maschinen keuchten. Die Farben an den Scheiben des Bahnhofes erblaßten. Gott nahm die strahlende Leuchte des Tages zu sich und ließ aufblühen den ersten, silbernen Stern, damit auch die Nacht nicht ohne Licht sei denen, die überall und zu allen Stunden spüren die Gnade des Ewigen...

Abgesagter Dampferausflug. Der Dampferausflug des Posener Handwerkervereins und des „Vereins Deutscher Sänger" am morgigen Sonntag muß der unbeständigen Witterung wegen leider abgesagt werden. Er wird auf einen späteren Termin verlegt, der noch bekanntgegeben wird.

Der Propaganda-Ausschuß für Touristik bei der Poln. Telegraphen-Agentur hat an der Hauptfront des Polizeipräsidiums eine Orientierungstafel anbringen lassen, die neben einem Stadtplan von Posen ein Straßenverzeichnis und eine Karte der Posener Wojewodschaft sowie Reklamen verschiedener Firmen enthält.

X **Verunglückt.** Leon Sadowicz fiel so unglücklich auf dem Bürgersteig, daß er einen Schädelbruch davontrug. Er wurde in das städtische Krankenhaus gebracht.

X **Soldaten untereinander.** In der Nacht zum 25. d. Mts. entstand zwischen zwei Soldaten in der ul. Wały Kr. Jadwigi eine Prügelei, wobei blank gezogen wurde. Einer der Soldaten wurde derart zugerichtet, daß er in das Garnisonlazarett gebracht werden mußte.

X **Vom Pferde gestürzt** ist in Lawica beim Wettrennen der Jockei Kazimierz Bryk, wobei er einige Rippenbrüche davontrug. Er wurde in das Krankenhaus gebracht.

X **Ueberfahren.** In der ul. Gwarna wurde Bolesław Grobelny von einem bisher unbekannten Radfahrer überfahren und leicht verletzt.

X **Festnahme von Banditen.** In der Nacht zum 19. Mai d. Js. wurde im Hausflur des Hauses ul. Stroma Johann Lechowski überfallen und beraubt. Nunmehr ist es der hiesigen Polizei gelungen, die Täter zu ermitteln und festzunehmen. Es sind dies der Schlosser Ziemowit Krzywiński, Leon Schulz und Josef Lawniczak, bereits der Polizei bekannte und vielfach vorbestrafte Diebe. Das Kleeblatt wurde hinter Schloß und Riegel gebracht.

X **Einbruchsdiebstahl.** In das Drogengeschäft von Cieżyński, Wallischei 3/4, wurde ein Einbruch verübt. Die Diebe verpackten bereits die Diebesbeute in einem mitgebrachten Beutel, wurden aber bei der Arbeit gestört und entkamen unerkannt.

X **Wegen Uebertretung der Polizeivorschriften** wurden 8 Personen zur Bestrafung notiert. Außerdem wurden wegen Bettelns, Trunkenheit und verschiedener anderer Vergehen 13 Personen verhaftet.

Wojew. Posen

Schlehen

Feier des Muttertages. Am Sonntag, dem 14. d. Mts., feierte der Frauenausschuß der Welage gemeinsam mit dem evang. Frauenhilfsverein Schlehen und Umgegend im Pfarrhause den Muttertag, welcher in unserer Gemeinde zum ersten Male stattfand und sehr gut besucht war. Eingeleitet wurde die Feier durch den Chor des Jungmädchenvereins unter Leitung von Frau Pastor Starke: „Du meine Seele singe", worauf die Anwesenden „Sei Lob und Ehr" sangen. Herr Pastor Starke begrüßte die Erschienenen, besonders Frau v. Treskow-Radojewo. Es folgte eine gemeinsame Kaffeetafel, während der Frau Pastor Starke mit dem Jungmädchenverein mit einigen Liedern und schönen Gedichten überraschte. Nach der Kaffeetafel hielt Frau v. Treskow-Radojewo einen überaus zu Herzen gehenden Vortrag über die Bedeutung des Muttertages und von den heiligen Pflichten einer Mutter. Die Vortragende verglich das Leben einer Mutter mit den vier Jahreszeiten. Wie der treusorgenden Mutter Freuden, aber auch Pflichten und Sorgen erwachsen. Mit einer Abendandacht beendete Herr Pastor Starke die erhebende Feier.

Bentschen

— **10jährige Feier des LOPP.** Am Sonntag, 21. Mai d. J., fand hierselbst die 10jährige Feier des Vereins für Gasschutz und zuvor ein provisorischer Gasangriff, veranstaltet von dem Verein LOPP., statt. Auch wurde die neuerbaute Obrabrücke an diesem Tage nach feierlicher Einweihung dem öffentlichen Verkehr übergeben. Ebenso wurde die städtische Badeanstalt am Bentschener See für die laufende Sommersaison eröffnet.

— **Kirchenvisitation.** Am 12. Juni d. J. wird Bischof Dymek aus Posen die hiesige Pfarrkirche visitieren, ebenso das Dekanat Bentschen.

— **Wirtschafts- und Geschäftselend.** Infolge der fast völligen Einstellung jeglichen Exports nach Deutschland durch die hiesige Grenzstation stirbt das geschäftliche Leben in Bentschen immer mehr ab, und die Arbeitslosigkeit wird trotz der jetzigen günstigen Jahreszeit immer größer. Der Eisenbahnverkehr ist um mehr als 60 Prozent zurückgegangen.

Wollstein

* **Normale Geschäftszeit vor Pfingsten.** Im Gegensatz zu den Verfügungen, nach denen an den Sonntagen vor dem Weihnachts- und Osterfest die öffentlichen Verkaufsräume zu gewissen Stunden für das Publikum geöffnet sein dürfen, ist dies am Sonntag vor dem Pfingstfest nicht gestattet. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß Zuwiderhandlungen streng bestraft werden.

Lissa

k. **Die Götzwanderung des hiesigen M. T. V.**, die diesmal nach Lindensee führte, war durch das unbeständige Wetter sehr beeinträchtigt. Trotzdem beteiligten sich annähernd 30 Personen an ihr. Die Wanderung ging über Murke, Samnitzatal, Großkreutsch nach dem Lindensee. Hier vertrieb man sich die Vormittagsstunden mit Ballspiel und Kahnfahrten. In den frühen Nachmittagsstunden zwang der heftig einsetzende Regen die Turner, das Freie zu verlassen. In dem neben dem See gelegenen Lokal vertrieb man sich so gut es ging die Zeit, bis dann der Abendzug die Teilnehmer wieder nach Hause brachte. An der Wanderung beteiligte sich auch der Schmiegeler Turnverein. — Am morgigen Sonntag beteiligt sich auf Einladung des Schmiegeler Turnvereins die hiesige Turnerschaft an dem Maiausflug nach Blotnikmühle. Sammelpunkt der hiesigen Turner und Turnerinnen früh um 6 Uhr am Schloßplatz, von wo die Fahrt per Rad nach Blotnikmühle geht.

k. **Ein Unglücksfall** ereignete sich am vergangenen Mittwoch an der Storchnester Straße. Hier wurde der zwölfjährige Kazimierz Grabowski von einem Personenauto angefahren und erlitt dadurch erhebliche Kopfverletzungen. Der Junge wollte im letzten Augenblick vor dem fahrenden Auto die Straße überqueren und der Chauffeur des Wagens war nicht mehr in der Lage, zu halten. In sehr bedenklichem Zustande wurde G. in das hiesige St. Josephskrankenhaus eingeliefert.

Dobrzyca

fk. **Landwirtschaftliche Vereinssitzung.** Als sich am vergangenen Mittwoch um 7 Uhr abends im benachbarten Rothendorf bei Fischer die Ortsgruppe Blumenau-Rothendorf der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft versammelte, wurden dem Vorstand Themen zur Auswahl vorgelegt, von denen man sich einstimmig für einen Vortrag über Viehkrankheiten entschied. Dipl. agr. Binder-Koźminiec, dem nach einer kurzen Begrüßung vom Vorsitzenden Arthur Lafeldt das Wort erteilt wurde, bedauerte, daß in den hiesigen Gegenden die Landfrauen immer den Sitzungen fernblieben. Gerade aber die Landfrau ist mehr als eine Ehefrau; sie ist im wahrsten Sinne des Wortes Kamerad im gegenwärtig für die Landwirtschaft so harten Kampf um die Existenz und wird oft zum eigenmächtigen Handeln gezwungen. Deshalb aber sollten die Landfrauen immer an den Sitzungen teilnehmen. Er ging dann von den Pferdekrankheiten aus, behandelte Kolik, Kropf oder Druse, Nierenverschlag, Mauke usw., besprach bei den Rinderkrankheiten die Tuberkulose, Maul- und Klauenseuche, das Aufblähen, das Kalbefieber, das Ablösen der Nachgeburt, Eutererkrankungen, den Durchfall u. a. und schloß mit den häufigsten Schweinekrankheiten, dem Husten, der Schweineseuche und -pest und dem Rotlauf, seinen Vortrag. Nach dem Grundsatz „Vorbeugen ist besser

als Heilen" gab der Vortragende seinen Hörern immer erst Vorbeugemittel und alsdann Heilmittel. Nach einer lebhaften Aussprache sprach Bezirksgeschäftsführer Witt-Ostrowo über Versicherungs- und Krankenkassenfragen, um abschließend noch auf die bevorstehenden Flurschauen und die Kreisvereinssitzung hinzuweisen. Gegen 10 Uhr schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Koschmin

Besichtigung der Gartenbaulehranstalt

fk. Dank der Initiative des Gartenbaudirektors Reissert-Posen und der Genehmigung des Direktors Wawrzyniec konnte der

Generalkirchenvisitation

im Kirchenkreis Bromberg I und im Kirchenkreis Bromberg II

IV.

Der Autobus brachte die Kommission am Montag bis an die Grenze der Kirchengemeinde Gogolin. Von dort aus brachten uns Fuhrwerke zum Pfarrort. Die Gemeinde wurde 1872 unter der Bezeichnung „Krone Land" gegründet, 1902 nahm sie als selbständige Gemeinde den Namen Gemeinde Gogolin an. 1892 hat sie ihre Kirche erhalten, die 1908 bei Anwachsen der Gemeinde erweitert wurde. Erst 1905 wurde das Pfarrhaus gebaut. Zur Gemeinde gehören 11 Ortschaften, die Seelenzahl betrug 1914 1400 Seelen, die durch Abwanderung auf 890 herabsank. Eine Predigtstätte ist außer der Kirche in Gogolin noch in der Schule zu Wiskitno. In der Gemeinde steht seit einem Jahr Pfarrer Bickerich im Amt. Eine evangelische Schule mit deutscher Unterrichtssprache befindet sich in Hohenfelde.

Im Visitationsgottesdienst predigte Pfarrer Bickerich, und Generalsuperintendent D. Blau hiel die Visitatonsansprache. Die Kirche war festlich geschmückt. Gesang des Kirchenchors verschönte den Gottesdienst. Am Nachmittag teilte sich die Kommission, ein Teil unter Führung von D. Hildt fuhr nach Wiskitno, um in der dortigen Schule einen Gottesdienst zu halten, der gut besucht war. Besonders erfreulich war es, daß hier ein kleiner Chor, bestehend aus fünf jungen Mädchen und zwei jungen Männern, die Andacht belebte. Nicht weit von der Schule liegt der Friedhof von Wiskitno, der gut gehalten ist und ganz im Grünen liegt. Leider erinnerten eine ganze Reihe von zerschlagenen Tafeln an eine Zeit, da verhetzte Buben die Ruhe der Toten gestört hatten.

Eine weitere Gruppe fuhr unter Leitung von Generalsuperintendent D. Blau zum Gottesdienst nach Hohenwalde, wo Pfarrer Steinke-Mrotschen die Predigt hielt. Die kleine, sehr bescheidene Kapelle war mit viel Liebe geschmückt, auf der Dorfstraße waren viele junge Birkenstämme aufgestellt, und die große Zahl der versammelten Gemeinde lieferte den Beweis dafür, wie dankbar die Gemeinde war, daß sie nicht vergessen wurde. Auch hier grüßte Pfarrer Katscher die Jugend und D. Blau die Hauseltern. Ein kleiner, gepflegter Kirchenchor half auch bei diesem Gottesdienst, die Gemeinde zu erbauen. Die dritte Gruppe besuchte die Schule in Moritzfelde zur Prüfung des Religionsunterrichtes, und Pfarrer Wolter hielt auf dem Friedhof in Bachwitz vor einer zahlreichen Gemeinde eine Andacht. Die Gemeinde Bachwitz ist insofern ein eigenartiges Gebilde, als sie wohl noch eigene kirchliche Körperschaften besitzt, aber keinen eigenen Pfarrer, vielmehr teilt sich die Gemeinde in drei Teile, ein Teil wird weiterversorgt von Mrotschen durch Pfarrer Steinke, ein zweiter von Lindenwald von Pfarrer Wilke und der dritte durch Pfarrer Bickerich aus Gogolin.

Am Morgen des 23. Mai ging es dann mit dem Visitationsautobus in einstündiger Fahrt nach Crone. Crone ist eine alte Gemeinde, deren Gründung im Jahre 1805 erfolgte. Die Kirche ist im Jahre 1831 und das Pfarrhaus 1866 erbaut, außerdem hat das zugehörige Buschkowo eine eigene Kapelle, die seinerzeit schon durch D. Blau eingeweiht wurde. Die Stadt selbst ist schon im 13. Jahrhundert als deutsche Siedlung unter dem Namen Schmeißen entstanden und wurde im Jahre 1288 Stadt mit deutschem Recht. Die Gemeinde, die 1914 2800 Seelen zählte, hat heute noch 1000 Seelen und umfaßt 21 Ortschaften. Im Visitationsgottesdienst, der die Kirche bis auf den letzten Platz füllte, predigte der Ortspastor Weiß über Röm. 8, 12—16. In der Visitationsansprache ging Pfarrer Röhricht aus von den Gestalten des Altarfensters, Christus, dem Einladenden, dem Apostel Johannes und Paulus. Die Besprechung mit der Jugend hielt der Generalsuperintendent, Pfarrer Katscher grüßte die Hauseltern und D. Hildt sammelte über 100 Kinder im Kindergottesdienst. Pfarrer Wolter besuchte die 14 Gefangenen in der Strafanstalt und suchte jedem persönlich das Licht der Ewigkeit hineinleuchten zu lassen in die Seele. Neben den mancherlei interessanten Altertümern in Stadt und Friedhof — die älteste Grabtafel weist die Zahl 1791 auf — bietet die Stadt eine Fülle von landschaftlichen Reizen, so daß Crone als Sommerfrische sehr empfohlen werden kann. Nach Besuch der Friedhöfe in Althof und Crone fuhr die Kommission nachmittags zur Kapelle nach Buschkowo, wo Pfarrer Wolter die Predigt hielt. Nach der Heimkehr beschloß die tägliche Konferenz den Tag.

Von Crone als Standquartier ging es am folgenden Tage, dem 4. Mai, weiter in nördlicher Richtung bis an die Grenze von Pommerellen nach Monkowarsk, einer jüngerer Gemeinde, die, zur Zeit verwaist, von Sosno in Pommerellen durch den jungen Pfarrer Hankwitz mit verwaltet wird. Das Gründungsjahr der Gemeinde ist das Jahr 1895, 1901 erhielt sie die Kirche, 1904 das Pfarrhaus. Zur Gemeinde gehört auch Schanzendorf mit einer 1895 erbauten Kapelle, hier war auch zunächst der Sitz der Pfarre, die erst 1904 nach Monkowarsk verlegt wurde. Die Gemeinde zählt nur noch 520 Seelen und ist weit zerstreut. Der Einsamkeit der Gemeinde nimmt sich in rühriger Weise der Aelteste Rehbein an, der die Kommission als Gast in sein Haus aufnahm. Sehr erfreulich war die festliche Teilnahme der Gemeinde an den beiden Gottesdiensten in Monkowarsk (10 Uhr) und Schanzendorf nachmittag 3 Uhr. Rühmend hervorgehoben sei der Kirchenchor in Monkowarsk, der an musikalischen Darbietungen bisher zweifellos das Beste bot. Immer wieder macht die Visitationskommission die dankbare Erfahrung, daß überall, wohin sie kam, die Gemeinde Festschmuck angelegt hatte und durch ihr vollzähliges Erscheinen und ihre lebhafte Teilnahme bezeugte, wie wertvoll ihr der Besuch und der Zusammenhang mit der Gesamtkirche sei.

pz.

Frauenausschuß der Ortsgruppe Lipowiec der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft am vergangenen Montag um 4 Uhr nachmittags eine Besichtigung der hiesigen Gartenbaulehranstalt durchführen. Damen des Groß-, Mittel- und Kleingrundbesitzes, sowie einige Herren hatten sich zu dieser Führung, die Direktor Wawrzyniec persönlich übernahm, eingefunden. Und vielleicht gerade deshalb wurde der fast zweistündige Gang durch das weitverzweigte, 80 Morgen umfassende Areal, den Teilnehmern zu einem Erlebnis, denn Direktor Wawrzyniec gab zu allem, was er seinen Gästen zeigte, ausführlichste Erklärungen. Immer wieder eingeworfene Zwischenfragen von seiten der zahlreichen Gefolgschaft bewiesen dem Führer, mit welchem Interesse seine Ausführungen aufgenommen wurden. Im Weinhaus, in den Treibhäusern, den Obstgärten, bei den Sommerblumen, die in 150 verschiedenen Sorten und Arten gezogen werden, sowie bei den in den mannigfaltigsten Farben prangenden Tulpenbeeten, beim Spalierobst, überall fanden die Teilnehmer neue Interessengebiete, die ihnen durch die Erklärungen nahe gebracht wurden. Das aber ist gerade das große Verdienst der Gartenbaulehranstalt, daß sie nicht nur Gärtner heranbildet, sondern durch Versuche und Anregung dem Volke nützen will. Dies waren auch die Gedanken, mit denen, verbunden mit wärmsten Dank an den Leiter der Anstalt, Gartenbaudirektor Reissert in einem Klassenraum seinen Vortrag einleitete und nochmals über das Geschaute, sowie anschließend, auf speziellen Wunsch der Versammelten, über die Hausweinbereitung sprach.

Gostyn

§ **Ihre diesjährige Generalversammlung** hat die Gewerbebank Poniec für den 31. Mai, nachm. 4 Uhr anberaumt und die Mitglieder dazu eingeladen Der Geschäftsbericht mit Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung liegt im Geschäftslokal zur Einsicht aus.

§ **Schulausflug.** Die deutschen Schulen der hiesigen Umgegend machten am Mittwoch, 24. d. Mts., einen gemeinschaftlichen Ausflug nach dem Städtchen Dolsk (Dolzig), das am See gelegen ist und den Kindern viel Abwechslung und Vergnügen bereitete. Die dortige deutsche Bevölkerung hatte ihre Teilnahme zugesagt und ausgeführt.

§ **Scheunenbrand.** Am Sonntag nachmittag riefen die Alarmsignale unserer Stadt zum Brande nach Piaski, wo erst ein Strohschober und später die Scheune der Witwe Binarszewska in Gefahr stand. Die Bevölkerung befand sich im Walde bei einem Vergnügen, und es war nicht sofort genügend Hilfe zur Stelle, was wohl dazu beitrug, daß auch die Scheune niederbrannte.

Eingesandt

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Katze im Schrebergarten!

Was den Besitz eines Schrebergartens auch so besonders reizend gestaltet, ist die dort gebotene Gelegenheit, sich an dem ungestörten Treiben der Vogelwelt und ihrem wechselreichen Singen erfreuen zu können. Gerade für den Großstädter ist dieses Beobachten insofern von Wert, da ihm bekanntlich selten Anlaß geboten wird, seinen gefiederten Freunden in der Natur näherzutreten. In den Schrebergärten fühlen sich die Vögel der verschiedensten Gattungen wie zu Hause. Das zeigt sich u. a. darin, daß sie bald mit den Gartenbesitzern auf gutem Fuße stehen und allmählich recht zutraulich werden. Für einen Schrebergartenverein wird es natürlich eine Selbstverständlichkeit sein, dafür zu sorgen, daß den Vögeln, welche sich in seinen Gärten etablieren, auch der erforderliche Schutz gewährleistet wird. Dazu gehört vor allen Dingen, daß Katzen in Schrebergärten unter allen Umständen der Aufenthalt zu unterbinden ist. Das sollte, wie gesagt, selbstverständlich sein, und ich bin auch noch an keinem Orte in Schrebergärten auf Katzen gestoßen. Um so erstaunter war ich, als ich dieser Tage in einem hiesigen Schrebergarten eine Katze seelenruhig umherstreifen sah. Auf Anfrage wurde mir mitgeteilt, daß diese Katze schon seit langer Zeit Mitbewohnerin des betreffenden Schrebergartens sei und die Aufgabe habe, Jagd auf — Mäuse (!) zu machen. Wieviel Mäuse dieser Katze bisher zum Opfer gefallen sind, und ob die Mäuseplage in dem betreffenden Schrebergarten so außerordentlich groß ist, entzieht sich meiner Kenntnis. Bestätigt wurde mir nur, daß die Vögel infolge Anwesenheit der Katze unruhig und gesangsunlustig geworden sind und teilweise auch schon die Nähe der Katze und damit die betreffenden Schrebergärten meiden. Da sollte der Vorstand des Vereins doch einmal nach dem Rechten sehen.

Ein Vogelfreund.

Krotoschin

Rabenmutter. Dank den polizeilichen Untersuchungen konnte am 23. d. Mts. in Kożmin eine gewisse M. Warkocka, die ihr neugeborenes Kind am 12. d. Mts. getötet und sodann hinter der Scheune vergraben hatte, ermittelt werden. Die Rabenmutter, die 21 Jahre alt ist, wurde dem Koschminer Gerichtsgefängnis übergeben.

Ostrowo

+ **Aus dem Fenster gestürzt.** Am Abend des 20. d. Mts. stürzte das 5jährige Söhnchen des Herrn Jagielski, Gymnasialstr. 11, aus dem zweiten Stock auf das Straßenpflaster. Die Eltern hatten das Kind ohne Aufsicht in der Wohnung gelassen. Trotzdem der Sturz äußerst gefährlich war, erlitt der Kleine nur Verletzungen leichterer Art.

+ **Vom Auto überfahren.** Auf der Chaussee nach Schildberg ist an den Eisenbahnbauten der Staatlichen Waggonfabrik die 7 Jahre alte Mieczysława Berka von einem Personenauto überfahren worden. Dem Kinde wurde der rechte Fuß gebrochen. Der Autolenker brachte es mit seinem Wagen ins Kreislazarett.

+ **Bevölkerungsbewegung.** Die 14 im Kreise befindlichen Standesämter haben im ersten Quartal dieses Jahres zu verzeichnen: 234 Eheschließungen, 621 Geburten und 345 Todesfälle. Es entfielen auf das Standesamt Ostrowo 28 Eheschließungen, 153 Geburten und 91 Todesfälle, auf Adelnau 31 Trauungen, 77 Geburten und 44 Todesfälle, auf Raschkow 16 Trauungen, 53 Geburten und 28 Todesfälle, auf Sulmierschütz 18 Trauungen, 33 Geburten, 24 Todesfälle, Suschen 7 Trauungen, 27 Geburten und 18 Todesfälle.

+ **Verpachtung von Kirschalleen.** Der Kreisausschuß hat für Montag, 29. d. Mts., vorm. 10 Uhr im Lokale von Grzęda, Raschkowerstr. 23, eine öffentliche Verpachtung von Süß- und Sauerkirschbäumen der Kreischausseen anberaumt. Den Zuschlag erhält der Höchstbietende Die Verpachtung des Kernobstes erfolgt Ende Juni. Die Pachtbedingungen werden vor der Versteigerung bekanntgegeben.

und Rückfahrt von der Patientin bezahlt werden.

v. **Hoher kirchlicher Besuch.** Mittwoch, 24. d. Mts., erhielt unsere Stadt hohen kirchlichen Besuch in der Person des Bischofs Dymek. Die Stadt war festlich geschmückt. Eine große Zahl von Girlanden und Ehrentoren nebst vielen Fahnen ließen die Hauptstraßen so schön erscheinen wie selten sonst. Um ¼4 Uhr nachmittags wurde der Gast von den verschiedenen Vereinen empfangen, und unter den Klängen der Feuerwehrkapelle begann der Zug zur Kirche, wo in diesen Tagen die Firmung von etwa 2000 katholischen Christen stattfindet. Die Kinder bildeten beim Vorbeimarsch Spalier. Auch ein Besuch der hiesigen Schulen und insbesondere des Gymnasiums war geplant, da Bischof Dymek seinerzeit Schüler des hiesigen Gymnasiums war.

Strelno

ü. **Bunter Maiabend des deutschen Kegelklubs.** Am vergangenen Sonntag veranstaltete der hiesige deutsche Kegelklub in den Räumen des Deutschen Vereinshauses unter Mitwirkung einiger Inowroclawer Damen und Herren einen Bunten Maiabend. Nach der Begrüßungsansprache des Vorsitzenden Otto Greger wurden von Damen drei Lieder mit Lautenbegleitung vorgetragen. Musikeinlagen, Schattenspiele und das Laienspiel „Die natürliche Nachtigal" folgten. Alle Vorträge ernteten reichen Beifall der zahlreich von nah und fern erschienenen Gäste.

ü. **Notlandung eines Propagandaflugzeuges.** Während des Propagandafluges für die LOPP. über unserer Stadt mußte ein Touristenflugzeug kurz nach 12 Uhr mittags infolge eines Motordefektes auf dem Felde der Firma „Tri" landen. Nach Ausbesserung des Schadens stieg es wieder auf.

Zduny

Ermittelte Friedhofsschänder

In letzter Zeit wurden auf dem hiesigen evangelischen Friedhofe verschiedene Grabdenkmäler zerstört und von ihnen des Metall gestohlen. Nunmehr wurden als Friedhofsschänder Josef Nowak, Władysław Kaczmarek und Josef Borowski, sämtlich aus Zduny, ermittelt. Die Angelegenheit wurde der Staatsanwaltschaft übergeben.

Obornik

v. **Verpachtung der Kirschenalleen.** Die Kirschenalleen an sämtlichen Chausseen im hiesigen Kreise werden am Freitag, dem 2. Juni, vormittags 10 Uhr in Obornik bei Narożyński öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung verpachtet.

Rogasen

v. **Die Goldene Hochzeit** konnte am Donnerstag, 18. d. Mts., der Restgutsbesitzer Friedrich Bauers aus Jankendorf mit seiner Gattin begehen. Die kirchliche Einsegung vollzog Pastor Rößler aus Rogasen. Das Jubelbrautpaar erfreut sich seltener körperlicher und geistiger Rüstigkeit.

v. **Von der Krankenkasse.** Ein Dienstmädchen L. W. aus B. hatte sich den Fuß verbrüht und wurde vom zuständigen Kassenarzt zur ärztlichen Kommission nach Obornik geschickt. Dort mit viel Schmerzen angekommen, fand man es nicht für nötig, das Bein auch nur zu untersuchen! Das Mädchen wurde, mit einem Fläschchen Medizin versehen, wieder nach Hause geschickt. Natürlich mußte die Hin-

Mogilno

ü. **Pferdemusterung.** In der Zeit vom 8. bis 24. Juni d. Js. findet im hiesigen Kreise für folgende Pferde eine Musterung statt: Vierjährige Pferde (d. h. im Jahre 1929 geborene), ältere Pferde, die aus irgend einem Grunde bis jetzt noch keinen Pferdepaß erhalten haben, sowie 13- und 14jährige Pferde, die schon einen Paß besitzen und darin die Kategorien W 1, W 2, M, AC oder T eingetragen haben, soweit sie nicht schon im Jahre 1931 und 1932 gemustert wurden. Befreit von der Zustellung zur Musterung sind: englische Vollblut-Hengste und -Stuten, gekörte Hengste und registrierte Stuten sowie Hengste und Stuten anderer Rassen reiner Abstammung, die eine entsprechende Bescheinigung des Landwirtschaftsministeriums besitzen; ferner hochtragende Stuten sowie Stuten mit Fohlen im Alter bis zu drei Monaten. Tiere mit ansteckenden Krankheiten dürfen nicht vorgeführt werden. Für die Pferdemusterung ist nachstehende Reihenfolge vorgesehen, und zu den einzelnen Musterungsstationen müssen die Pferde der Stadt bzw. der umliegenden Gemeinden und Gutsbezirke zugeführt werden:

Am 8. und 9. Juni in Mogilno von 8 bis 11.30 Uhr auf dem Viehmarkt. Am 10. Juni in Pakosch von 7.30 bis 11.30 Uhr auf dem Marktplatze; am 12. Juni in Trląg und am 13. Juni in Parlinek von 8 bis 11.30 Uhr im Dorfe; am 14. Juni in Tremessen von 8—11 Uhr auf dem Markt; am 16. Juni in Kruchowo von 8.30—11 Uhr vor dem Palast; am 19. 6. in Strelno von 10—11.30 auf dem Viehmarkt; am 20. Juni in Wronowy von 7 bis 11.30 Uhr auf dem Gemeindeplatz; am 22. Juni in Markowice von 8 bis 11 Uhr vor dem Gasthause; am 23. Juni in Kruschwitz von 6.30 bis 12 Uhr auf dem Gemeindeplatz und am 24. Juni in Chełmce von 8 bis 11 Uhr auf dem Gemeindeplatz.

Kolmar

§ **Besuch des Bischofs.** Weihbischof Dymek trifft am Sonnabend, dem 27. d. Mts., nachm. 3.30 Uhr zur Kirchenvisitation und zur Firmung in unserer Stadt ein. Der Bischof wird, von Budsin kommend, an der Fayencefabrik vom Bürgermeister und Magistrat begrüßt. Auf dem Marktplatz wird der Gast vom Kirchenvorstand und den Spitzen der Behörden empfangen. Bei dieser Gelegenheit soll auch das neue Vereinshaus auf dem Marktplatz eingeweiht werden.

Briefkasten der Schriftleitung

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 11 bis 12 Uhr.

(Alle Anfragen sind zu richten an die Briefkasten-Schriftleitung des „Posener Tageblattes". Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

R. F. in M. G. Sie haben den Bezugsschein beizulegen vergessen. — Für die Reise nach Danzig brauchen Sie als polnischer Staatsangehöriger nur einen gültigen Wykaz osobisty mit Staatsangehörigkeitsbescheinigung. Außerdem raten wir Ihnen, eine Registrierkarte für Ihr Fahrrad mitzunehmen, aus der hervorgeht, daß Ihr Fahrrad in Ihrem Heimatsort registriert ist. Zollschwierigkeiten sind nicht zu erwarten, da ja Danzig zum polnischen Zollgebiet gehört. In Bromberg, Graudenz und Danzig werden Sie Unterkunft in den dort vorhandenen Jugendherbergen finden. Auskunft: Jugendherberge Danzig, Wiebenkaserne.) Wenn Sie größere Ansprüche stellen, sind Sie natürlich auf Hotels angewiesen. Der billige Grieben-Führer Ostpreußen, der auch Danzig mit berücksichtigt, dürfte Ihnen gute Dienste leisten.

P. D. 1. Die Frage nach der Zukunft der früheren deutschen Kolonien kann Ihnen niemand beantworten, weil sie von hundert Umständen abhängig ist. Für die nächste Zeit läßt sich jedenfalls noch keine grundlegende Aenderung in dem von Ihnen angedeuteten Sinne erwarten. — 2. Vor dem geplanten Schritt möchten wir Sie gerade jetzt dringend warnen, da die Wirtschaftskrise auch in den von Ihnen genannten Ländern wütet. Wir würden Sie bitten, gelegentlich persönlich vorzusprechen damit wir Sie beraten können, oder sich mit der Welage in Verbindung zu setzen (Poznań, Piekary 16/17), wo man Ihnen gern die nötigen Ratschläge erteilen wird. Einen derartigen übereilten Schritt hat schon mancher mit seinem völligen Ruin bezahlen müssen.

G. K. in K. Der Erbschein in deutscher Sprache genügt. Wenden Sie sich mit ihm an das zuständige Zollamt mit einem entsprechenden Antrag um zollfreie Einfuhr der ererbten Gegenstände.

E. W. Sie müssen sich mit einem entsprechenden Gesuch an die „Izba Skarbowa" in Poznań, Waly Batorego 5, wenden. Sie müssen Belege dafür beibringen, daß Ihr ererbtes Vermögen inzwischen vollständig aufgezehrt worden ist. Wir raten Ihnen, Ihre Angelegenheit durch die Mercator-Treuhandgesellschaft Poznań, Zwierzyniecka 8, sachgemäß bearbeiten zu lassen.

Erbteil. 1. Als Nachkomme der Erblasserin fallen auf Sie drei Viertel des Erbteils, auf den Vater als Ehegatten ein Viertel. — 2. In allen anderen Fragen würde das Gericht entscheiden. Vielleicht gelangen Sie mit Ihrem Vater zu einer gütlichen Vereinbarung. Wenn Sie genau und sorgfältig beraten sein wollen, wenden Sie sich als Landwirt am besten an die Volkswirtschaftliche Abteilung der Welage, Poznań, Piekary 16/17.

L. K. Die Vertragslösung wird nur möglich sein, wenn sie sich auf Bestimmungen des Vertrages stützen läßt. Vielleicht erreichen Sie unter Hinweis auf die neue gesetzliche Bestimmung vom Besitzer eine Senkung der Pachtgebühren.

Sportmeldungen

Posener Tennis

Heute und morgen, Sonntag, soll das Posener Eröffnungs-Tennisturnier, nachdem Warmiński vom Länderkampf gegen Monaco aus Kattowitz wieder zurückgekehrt ist, zu Ende geführt werden. Die Kämpfe finden auf den AZS.-Plätzen am früheren Goethepark statt.

*

Bei den französischen Tennis-Meisterschaften konnte das japanische Doppel Satoh—Nunoi von den Franzosen Brugnon und Borotra im Viertelfinale erst nach mörderischem Kampfe, der über zwei Stunden dauerte, 5:7, 6:3, 4:6, 6:4, 11:9 geschlagen werden.

Überschriftswort (fett)	20 Groschen
jedes weitere Wort	12 "
Stellengesuche pro Wort	10 "
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50 "

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

An- u. Verkäufe

Kutschwagen
jeder Art. Große Auswahl bei E. Lemke, Wagenfabrik, Rogoźno

Gelegenheitskauf!
Wirtschaft, 87 Morgen, in Klotyldzin bei Margonin, Wohnhaus und Stall massiv, Ziegeldach, Scheune Pappdach, ohne Inventar, in Zwangsverst. a. 2. 6. d. Js., 10 Uhr vorm. b. Gericht Margonin zu erwerben. Schätzungswert: zł 18000, Mindestpreis zł 12000.
Auskunft: Teichmann, Poznań, Zwierzyniecka 13.

Grammophone
Windströmwerke, original deutsche Platten, sämtl. Zubehör, Reparaturen. Jasna 12.

Kauf, Verkauf, Pachtung
von Landwirtschaften, Regelung u Beschaffung der dazu nötigen Hypotheken vermittelt
E. Erdmann, Leszno, ul. Paderewskiego
Habe ständig Objekte von 60—450 Morgen an Hand.

Zu verkaufen
Landauer in gutem Zustande, Vollpatentachsen. Zur Ansicht in Gniezno, Posnerstr. 12, im Laden.

Wer verleiht für sofort starke Ballen-
Strohpresse
mit Drahtbindung? Für ca. 2—3000 Ztr. Stroh. Bedingungen an Majetność Trzebowa, pa. Koźminiec.

Villa
5 Zimmer mit Zubehör, schöner Garten, gut gelegen, zu verkaufen. Zu erfragen Sołacz, Wołyńska 6.

Kartoffeldämpfer und Quetsche,
Kultivator, Roßwerk, Schrotmühle, Häckselmaschine, Dezimalwaage, Drahtseile, Zentrifuge, Arbeitswagen, Winden, Kähne, 220 Schock Speichen, Birken-, Buchen-, Ahorn-Bohlen, Senior Säe- und Hackmaschine, verkäuflich.
Eggebrecht, Wieleń n. Notecią.

Eisenbahnschienen
gleisfähig oder unbrauchbar, größerer Posten zu kaufen gesucht. Off. u. 5397 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Motordreschsatz
zu kaufen gesucht. Off. mit näherer Beschreibg. und Preisangaben unter 5396 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Getreidegeschäft
Haus, 6 Räume und großer Platz, im Zentrum der Stadt, eignet sich zu jeden anderen Zwecken, verkauft sofort wegen Ausreise. Agenten ausgeschlossen. Off. u. 5406 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Pachtungen

Schmiede
günstig, an strebsamen, evg. Meister zu verpachten. Off. u. 5386 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Verschiedenes

Jalousien
Rolladen-Beschlag, schwierigste Reparaturen unternehme.
Liebig, Chwaliszewo 39.



Einen ausgezeichneten Detektiv

finden Sie in Form der Kleinanzeige, wenn es gilt, sonst schwer erreichbare Dinge aufzustöbern. Für ein paar Groschen sprechen Sie zu Tausenden von Lesern; nichts führt Sie bequemer, schneller und sicherer zum Ziel als die Aufgabe einer Kleinanzeige im „Posener Tageblatt"! Sie hat sich tausendfach bewährt bei An- und Verkäufen, sowie allen anderen Angelegenheiten, bei denen ein ausgedehnter Interessentenkreis erfaßt werden mußte.

Schüler(innen)
deutsch. Lehranstalten finden sorgsame Aufnahme.
Schwester Augusta Schönberg, Ptr. Jackowskiego 23, I

Haustausch
Wer tauscht Wohnhaus, 33 Mieter, 4 Läden, 14 800 Rm. jährliches Mietseinkommen, in Berlin, gegen ein Haus in Posen, bzw. Provinz Posen. Off. unter 5389 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Wanzenausgasung
einzige wirksame Methode. Töte Ratten usw.
Wawrzyniak
(Amicus Nachfolger)
Poznań,
Rynek Łazarski 4, IV.

Vermietungen

5-Zimmerwohnung
in hochherrschaftlichem Hause, mit reichlichem Nebengelaß, ul. Patrona Jackowskiego 31, vom 1. Juli zu vermieten. Meldungen beim Hauswirt Parterre links.
Przybył.

Vier-
Zimmerwohnung
Nebengelaß, sonnig, 1. Stock, ab Juli. Villa, Sołacz, frei. Mazowiecka 62.

7-Zimmerwohnung
mit Diele und Zentralheizung in Villa, Nähe Oper und Park Moniuszko evtl. Autogarage zu vermieten. Off. unter 5403 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Erstklassige Fabrikräume
mit großem Hof und sämtlichen Erfordernissen für Fabrikation u. Engroshandel zu vermieten. Off. unter 4628 an die Geschst. d. Zeitung.

Werkstatträume
helle, für jeder Art Betriebe geeignet, bes. für Elektrotechniker, Schlosser, Tischler, Maler, Glaser usw., auch für Bürozwecke sofort vermietbar. Kraft-, Licht- u. Wasseranlage vorhanden.
Matejki 3.

Mietsgesuche

Vom Wirt zu mieten gesucht
wird zum 1. Juli d. Js. eine sonnige größere 2- oder 3-Zimmerwohnung von älterem Ehepaar (pünktliche Mietezahler). Off. mit Preis u. näheren Angaben unter 5286 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Suche zum 15. Juli oder 1. August, 1 bis 2 möblierte oder unmöblierte
Zimmer
mit Küchenbenutzung, od. 1—2 Zimmer m. Küche, möglichst Nähe deutsch. Gymnasium. Miete w. pünktl. im voraus gezahlt. Off unter 5401 an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Möbliertes
Zimmer, separ. Eingang, elektr. Licht, ab 1. Juni frei. Skarbowa 14, ptr. rechts, Wohnung 6.

Gut
möbliertes Balkonzimmer mit oder ohne Pension ab 1. Juni zu vermieten.
Jasna 14, Wohnung 7.

Geldmarkt

25—30 000 zł
zur 1. Stelle auf ein Landgrundstück von 240 Morgen von einem pünktlichen Zinszahler per sofort oder zum 1. Juli d. Js. gesucht.
Offerten unter **K. R. 100** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Stellengesuche

Mädchen
für alle Hausarbeiten, mit Kochkenntnissen, sucht Stellung vom 1. oder 15. Juni. Off. u. 5399 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Evangel.
Volksschullehrerin
sucht zum neuen Schuljahr Stellung als Hauslehrerin. Off. unter 5400 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Besseres jung. Mädchen sucht Stellung als
Haustochter
oder Bürogehilfin, sehr gute Vorkenntnisse in Haus- und Büroarbeiten. Off. u. 5402 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wegen
Parzellierung des Gutes empfehle meinen evgl., jung. 2. Beamten als Hof- u. Speicherverwalter. Derselbe ist hier 9 Jahre tätig, polnisch in Wort u. Schrift, hat hier außerdem die Gutsvorsteher- u. Gutssekretärarbeiten geführt.
v. Gordon, Konopat, p. Terespol, Pom.

Suche zum 15. Juni oder später Stelle als
2. Beamter oder Volontär
ohne gegenseitige Vergütung. Habe die Militärzeit beendet.
G. Chomse, Peterhoff, Pomorze, pocz. Rogoźno, pow. Grudziądz.

Offene Stellen

Flotte
Maschinenschreiberin, jüngere Kraft, einwandfreie Beherrschung beider Sprachen, per sofort od. später gesucht. Off. unter 5404 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Evangelisches
Mädchen
ehrlich und zuverlässig. Kochen erwünscht, sucht zum 1. Juni.
Frau Else Jaeck, Nowy Tomyśl, Mleczarnia.

Balljungen
für die Tennisvereinigung des Posener Rudervereins Germania gesucht. Meldungen bei dem Platzaufseher: ulica Grunwaldzka 31.

Unterricht

Studentin
der U. P., IV. Jahr, erteilt in den gr. Ferien Nachhilfestunden außerhalb Poznań, besonders Mathem., Physik, Chemie, Französisch und Latein.
O. Stechow, Poznań, Wierzbięcice 51.

Heirat

Welche junge
Dame
hat Lust sich nach Deutschland zu verheiraten. Vermögen erwünscht. Off. unter 5405 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Waise,
evgl., 22 J., 45 000 zł Vermögen, sucht Lebensgefährten, Hausbesitzer bevorzugt. Off. u. 5407 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Landwirtssohn
27 Jahre alt, evgl., welcher eine Wirtschaft von ca. 75 Morgen übernimmt, sucht ein nettes, fleißiges Mädchen bis 25 Jahre alt mit 10 bis 15 000 zł. Angebote mit Photographie, welche zurückgesandt wird, unter 5398 an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Behördl. genehmigte
Ehevermittelung
Fr. J. Wagner,
Poznań
skrytka pocztowa 199
Keine Vorschußzahlung.

Die Welt der Frau

Eingeregnet

Die verregnete Garderobe

Man mag nicht nur den Gummimantel tragen oder einen Schirm unter den Arm klemmen, den man dann doch stehen läßt — also wird es auch der vorsichtigsten Frau schon passiert sein, daß sie einregnete und mit unansehnlich gewordenen Kleidungsstücken verzweifelt nach Hause kam. Aus vergangenen Zeiten, da die Stoffe noch die Farbe verloren, einliefen und abfärbten, ist ein Rest Aberglauben übrig geblieben, nach dem die eingeregnete Garderobe für immer verdorben ist — nichts als Aberglauben. Es kommt nur darauf an, so schnell wie möglich alle Vorkehrungen zu treffen, um etwaige Schäden wieder gutzumachen.

Für nasse Anzüge und Ueberkleider heißt die erste Forderung: Auf Bügel hängen! Aber nicht etwa in den Schrank, sondern ganz frei hängen, damit das Trocknen schnell vor sich geht. Man ziehe alles sogleich in die richtige Form und streiche es glatt; wenn sich trotzdem unerwünschte Falten einstellen, bügle man noch in halbfeuchtem Zustande. Flecken lasse man ruhig antrocknen und versuche sie dann vorsichtig durch reiben und bürsten herauszubringen. Schon hier sei aber bemerkt, daß für alle Kleidungsstücke — auch Schuhe und Hüte sind damit gemeint — ein Grundsatz ständig zu gelten hat: Frei von Staub! Denn nichts wirkt sich so unangenehm aus wie die Staubflecke, auf die dann Regentropfen fallen. Man braucht deswegen nicht ständig seine Kleider mit der Bürste bearbeiten — einfaches, kräftiges Ausschütteln der Gegenstände, Beklopfen genügt schon in den meisten Fällen.

Nasse Schuhe sollen nicht sofort auf Leisten gespannt und niemals gleich an den warmen Ofen gestellt werden. Am wohlsten tut man ihnen, wenn man sie mit weichem, weißem Papier ausstopft, das die Feuchtigkeit aufsaugen kann. Sind sie ganz und gar tropfnaß, dann sind erwärmte Lappen zum Ausstopfen noch besser. Ist das Oberleder erst trocken, dann kann der Leisten genommen werden, auf dem die Sohlen — nach oben gekehrt! — trocknen. Der Schmutz wird auch bei den Schuhen erst nach dem Trocknen entfernt und zuletzt in üblicher Weise mit Krem behandelt. Regenflecke auf braunem Schuhwerk verschwinden, wenn man sie mit einem in Benzin angefeuchteten Wollappen abreibt. — Um die Sohlen vor dem Durchweichen zu schützen, lasse man sie in neuem Zustande mit Oel und Firnis behandeln.

Nasse Hüte und Handtaschen verlangen ebenfalls einige Aufmerksamkeit, wenn der Regen an ihnen spurlos vorübergehen soll. Der nasse Hut darf nicht einfach auf den Haken gestülpt werden, denn dadurch verzieht sich der Filz oder das Stroh. Am besten nimmt man einen entsprechend hohen und runden Gegenstand, umwickelt ihn mit reinen Tüchern, bis der Hutkopf leicht aufzustülpen ist und in der Form gestützt wird. Der Rand ist dann mit einem feuchten Tuch leicht zu bügeln und in die gewünschte Form zu bringen. Samt und Velours, der Regenflecke bekommen hat, verliert sie, wenn man ihn in den Dampf kochenden Wassers hält. — Handtaschen sind oft besonders empfindlich gegen Regen. Wildleder und zarte Seide suche man zu schützen, indem man sie in Papier einwickelt, in der Jacke verbirgt usw. Lackleder ist widerstandsfähiger, es braucht nur trocken gerieben werden und verlangt eine Nachbehandlung von Milch oder Olivenöl. Einfaches, glattes Leder läßt man freihängend trocknen, reibt mit Lederkrem ein, bürstet nach. Sehr fleckig und unansehnlich gewordene Taschen müssen mit Lederfarbe aufgefärbt werden.

Kleine Tricks in der Küche

Wenn die Nase sich beleidigt fühlt

Anbrennen von Suppen und Saucen verhütet man, indem man eine kleine Glas- oder Metallkugel in den Topf legt. Breie oder Hülsenfrüchte brennen nicht an, wenn man in den Topf eine Untertasse mit der Wölbung nach oben legt. Läuft kochende Milch über, so streue man sofort Salz auf, um den unangenehmen Geruch abzuschwächen. Der aufdringliche Geruch mancher Gemüsesorten kann beseitigt werden, wenn man etwas Brot im Leinenbeutel mitkocht. Hat Käse oder ein verdorbenes Gericht ein unerwünschtes Aroma im Speiseschrank zurückgelassen, so nimmt ihn eine Schüssel aufgestellter Milch oder eine Untertasse gemahlener Kaffee bald fort. Ebenso entfernt man den Geruch von Naphtalin aus Schränken. Der Essensgeruch aus der Wohnküche weicht bald, wenn man eine Schale mit kochendem Wasser, dem einige Tropfen Terpentinöl zugesetzt wurden, ein par Minuten brodeln läßt, oder warmes Essigwasser auf den Herd spritzt. Fleisch, das, ohne verdorben zu sein, leicht einen wenig appetitlichen Geruch annimmt, wird mit einer Lösung von übermangansaurem Kali in Wasser (das Wasser muß gut rosa gefärbt sein) gewaschen und gleichzeitig desinfiziert.

Säuglingspflege!

Zehn Gebote für junge Mütter

1. Reinlichkeit und Regelmäßigkeit sind die Grundbedingungen für eine erfolgreiche Kinderaufziehung sowohl bei der Brusternährung als auch ganz besonders bei der Flasche.

2. Gib deinem Kinde wenigstens in den ersten Monaten nur die Brust! Die Muttermilch ist die einzig richtige Nahrung für den Säugling in den ersten acht Monaten.

3. Wenn du stillst, sollst du darauf sehen, daß du täglich Stuhl hast. Versagt deine Darmtätigkeit, hilf dir mit Obst oder Klistieren, vermeide aber Abführmittel!

4. Vor dem Stillen reinige jedesmal die Brustwarze mit einem reinen Läppchen und lauem Wasser. Dann brauchst du nicht vor und nach dem Stillen den Mund des Kindes reinigen, was für dessen Schleimhäute nur angreifend ist.

5. Gib dem Kind regelmäßig und nicht öfter als alle drei bis vier Stunden Nahrung. Nachts müssen Mutter und Kind unbedingt schlafen!

6. Wenn das Kind schläft, brauchst du es nicht wegen des Trinkens zu wecken. Es wird schon von selbst munter, wenn es Hunger hat, und Schlaf nährt auch.

7. Wenn dein Kind zwischen seinen Mahlzeiten schreit, dann geschieht das nicht aus Hunger, sondern es ist naß oder hat Schmerzen — wenn es nicht sein regelmäßiges Geschrei ist, das es zu seiner Bewegung braucht.

8. Wenn sich das Kind naß gemacht oder beschmutzt hat, reinige es sogleich, fette es mit Vaseline ein und bestreue es mit Talkpulver. Hautleiden bei Säuglingen sind oft eine langwierige Sache.

9. Bade ein Kind täglich in reinem, lauem Wasser von 34 bis 35 Grad Celsius. Körper und Gesicht verlangen zwei Schwämmchen zum Reinigen!

10. Das Kinderzimmer soll Luft und Sonne haben. Zumindest soll man die Betten täglich an Luft und Sonne bringen.

Konservierungsverfahren

Wie mache ich Obst und Gemüse haltbar?

Worauf kommt es an?

Beim Haltbarmachen von Obst und Gemüse kommt es nicht nur darauf an, die Ware steril zu machen, indem man sie lange genug im Topf kocht. Es sollen vor allem die wichtigsten Eigenschaften dieser Lebensmittel erhalten bleiben — die mineralischen Salze und Ergänzungsstoffe, welche durch zu langes Kochen nur zerstört würden. Um diese Werte zu erhalten, muß das Einzumachende möglichst kurz und unter Luftabschluß erhitzt werden. Der Zutritt von Gär-, Schimmel- und Spaltpilzen wird so auch unterbunden, nicht weniger als beim langen Kochenlassen von Fleisch.

Vorbereitung der Flaschen und Korken

Jede Art Flaschen lege man 24 Stunden zum Einweichen in warmes Sodawasser, reinige dann mit der Flaschenbürste und spülte zum Schluß mit kaltem Leitungswasser nach, darauf stürzen und austropfen lassen. Neue walzenförmige Korken 24 Stunden einweichen, mit Deckel beschweren, eine Viertelstunde kochen lassen, damit die Korken weich werden. Nicht zu lange kochen! Sollten sich die Korken als zu groß erweisen, dann schneide man nicht rund herum die Schale ab, denn dadurch entstehen Luftlöcher und der Kork schließt nicht mehr hermetisch. Es ist praktischer, aus dem unteren Ende des Korks zwei kreuzförmige Keile herauszuschneiden.

Süßmost

Süßmost ist der keimfrei erhaltene, also unvergorene Saft reifer Saftfrüchte mit den Nähr-, Gesundheits- und Genußwerten des Frischobstes. Alle Wild- und Gartenfrüchte sind dazu verwendbar, als Einzelfruchtsaft oder in Mischung. Da Zuckerzusatz gar nicht oder nur in geringem Maße erforderlich ist, werden alle bisherigen Verfahren an Billigkeit hierdurch übertroffen. In Obst- und Weinbaugegenden ist Süßmost eine wertvolle Hilfe, wie die Erfahrung seit 1928 bestätigt hat, da der deutsche Verein für neuzeitliche Früchteverwertung die Lehr- und Versuchsanstalt Obererlenbach gründete.

Heiße Zuckerlösung

Gut vorbereitetes Obst, dem auf vier Teile ein Teil Zucker zugesetzt wird, übergießt man mit kochend heißer Zuckerlösung (1 Pfund Zucker und 1/4 Liter Wasser). Bei Rhabarber kann man zur Herabsetzung der Säure eine gute Messerspitze Schlämmkreide je Pfund zusetzen.

Schnelles Spargeleinmachen

Am haltbarsten ist bei warmem Wetter schnell gewachsener Spargel. Man schneidet alles Holzige weg, putzt sorgfältig und schneidet in passende Längen. Dann schichtet man aufrecht in Flaschen, übergießt mit aufgekochtem, heißem Salzwasser und sterilisiert 100 Minuten in kochendem Wasser.

Haltbar in Wasser

Gut gewaschene Früchte, Rhabarber feingeschnitten, werden in Flaschen gefüllt und mit gutem Leitungswasser übergossen. Am zweiten Tage wechselt man das Wasser und verkorkt die Flaschen, in denen das Wasser über den Früchten stehen muß. Es eignen sich zu diesem Verfahren alle Früchte, deren eigener starker Säuregehalt sie konserviert.

Tomaten in fünf Minuten

Feste runde Exemplare dieser Früchte werden leicht mit einer silbernen Gabel angestochen und dann in eine kalte Salzlake gelegt, nachdem sie gründlich gereinigt und getrocknet wurden. In einem Steintopf kühl aufbewahren.

Rumtopf

Diese alte Methode, auf kaltem Wege Früchte einzumachen, wird immer eine sehr beliebte, weil wohlschmeckende bleiben. Auf eine Lage Früchte, die gereinigt und getrocknet sein müssen, gibt man eine halbzentimeterdicke Schicht Zucker und übersprudelt das Ganze mit Rum. Man fängt mit den ersten Erdbeeren an und hört mit Brombeeren auf. Heidelbeeren und Himbeeren eignen sich nicht für diese Einmachart. Der Topf mit Rumfrüchten muß stets fest zugebunden werden. Man nimmt am besten einen hohen Steinguttopf, da die Früchte des ganzen Jahres in ihrer Reihenfolge sich hier aufeinander schichten.

Geschlossenes Flaschenverfahren

Ausgepreßten Obstsaft zum Absetzen kühl stellen, in Flaschen füllen bis handbreit vom Rand, Korken tief eintreiben, mit starkem Bindfaden mittels Apothekerknoten zubinden oder Korkhalter aufsetzen. Im Wasserbad auf 75 Grad erhitzen, dann abnehmen, zugedeckt eine halbe Stunde stehen lassen, dann die Flaschen herausnehmen, umgekehrt in Korb oder Kiste stellen. Nach zwei Stunden die Korkoberfläche mit flüssigem Paraffin überziehen, das Paraffinieren am nächsten Tag wiederholen.

Aus dem Althochdeutschen überliefert:

Die Namen unserer Kinder

Die deutschen Personennamen (Vornamen) kommen aus zahlreichen Völkern zusammen, die meisten der im Gebrauch stehenden stammen aus dem Lateinischen. Sehen wir uns einmal einiges aus dem Bestand an rein germanischen Namen an:

Bernhard bedeutet kühn wie ein Bär,
Frank stammt aus fränkischem Stamm oder bezeichnet den Freien,
Horst versinnbildlicht das schützende Nest der Vögel
Gerhard ist der Speerkühne,
Helmut schützt und ist der Mutige,
Hildegard schützt den Kampf,
Elfriede wird von den Elfen behütet,
Else, Ilse ist die Schwanenjungfrau oder ein Wassergeist,
Eberhard ist stark wie ein Eber,
Otto ist eigentlich nur eine Kurzform aus:
Ottomar, der durch den Besitz berühmt ist,
Ottokar, der den Erbgutsspeer besitzt,
Otfrid, der den Besitz beschützt,
Ludwig ist der ruhmvolle Kämpfer,
Walter, der im Heer waltende,
Werner, der abwehrende Krieger,
Albrecht, der durch Adel Glänzende,
Alfons kommt von Adalfuns, der durch Adel glänzt,
Erich, der Alleinherrscher oder der Ehrenreiche
Erwin, der Heeresfreund,
Irmgard, die im Schutze des Irmin stehende,
Berta, die Glänzende,
Bertram, glänzender Rabe,
Gertrud, Speerzauberin, die mit dem Speer vertraute
Gisela, Kind adliger Herkunft, von „Bürge“, Geisel,
Karl, der Tüchtige,
Wolfgang, der mit dem Wolf geht,
Mathilde, die mächtige Kämpferin.

Was die Mode Neues bringt

Für die Pfingstreise

Die richtige Ausrüstung im Köfferchen ist die halbe Erholung. Wer Sonne, Luft und Ruhe genießen will, wird nicht auf die sportliche Note verzichten wollen und wird damit für den ganzen Tag ausgerüstet sein. Der Abend? Um der Ruhe zu pflegen, wird man hübsch um neun Uhr ins Bett gehen, nicht wahr?

Die neuen Wiener Strandkleider verdrängen mehr und mehr den Pyjama — betontere Weiblichkeit! Der Sonne



bleiben ihre gesundheitsfördernden Rechte und die Linie entwickelt sich doch modisch in diesen leichten Gewändern aus Streifenjersey, die im einzelnen ihren Trägerinnen weite Erfindungsmöglichkeiten lassen.

Neuartig sind die Gürtelpassen an den Badetrikots, die sachlich und einfach, aber doch sehr anmutig wirken.

Ein kleines Jackenkleid in Bindfadenfarbe gewinnt durch ein kariertes Blüschen und braucht mit seinen halben Aermeln durchaus nicht betont „warm“ zu wirken. Der kurzärmelige Jumper bleibt weiterhin der Liebling der Frauen und hat in seinem Gefolge den passenden Schal und die dazugehörige Kappe . . .

Landwirtschaft und Weltwirtschaft

Vorläufig kein Anziehen der Getreidepreise — Kommt eine internationale Getreideaktion?

Polens wirtschaftliche Hauptaufgabe

Wie das Warschauer Konjunkturforschungsinstitut feststellt ist mit einem starken Fall der Weizenpreise für die Zeit unmittelbar nach der Ernte zu rechnen, weil die Weizenbaufläche (trotz den starken Ausfüllen im letzten Jahr durch Rest) weiter bedeutend vergrößert worden ist.

Auch ein weiteres Anziehen der Roggenpreise in der Zeit bis zur neuen Ernte ist kaum zu erwarten, da die vorhandenen Vorräte durchaus genügen und der Bedarf der Bevölkerung weiter zurückgeht. Am ehesten ist damit zu rechnen, daß sich die gegenwärtigen Preise halten, vielleicht sogar eine leichte sinkende Tendenz zeigen als Folge der Liquidation der Vorräte und der Anpassung des Marktes an das niedrige Niveau der Nacherntepreise.

Auch die saisonmäßige Preissteigerung der Kartoffeln wird in diesem Jahre uns unmerklich zum Ausdruck kommen, und zwar als unmittelbare Folge der neuenstandenen Einfuhrschwierigkeiten in verschiedenen Ländern.

Dafür glaubt sich aber das Konjunkturforschungsinstitut für ein

vorläufiges weiteres Anziehen der Preise für Rind- und Borstenvieh

wenigstens für die nächste Zeit aussprechen zu können.

*

Bekanntlich ist die Lage in den anderen Getreide produzierenden Ländern nicht besser als bei uns, weshalb von Seiten dieser Länder eine gemeinsame Aktion für die Londoner Weltwirtschaftskonferenz 12. Juni) vorbereitet wird.

Die Genfer Beratungen der wichtigsten Getreideexportländer

(U. S. A. Argentinien, Kanada und Australien) sind abgeschlossen. Die in Genf versammelten Experten gaben eine Analyse der gegenwärtigen Lage der Weltgetreideproduktion. Man kam zu dem Ergebnis, daß die Schwierigkeiten, die eine Anpassung der Produktion an den Bedarf verhindern, durchaus nicht unüberwindbar erscheinen, da die

Überproduktion verhältnismäßig gering

ist. Die Situation würde allerdings erschwert durch das Vorhandensein beträchtlicher Mengen Exportgetreide, besonders in den Vereinigten Staaten und in Kanada. Eine weitere Schwierigkeit sehen die Experten der Exportländer in dem angespannten Agrarprotektionismus der in Importländern üblich geworden ist und der dort auch tatsächlich zu einer Produktionssteigerung geführt hat. In den europäischen Importländern habe sich im durchschnitt der Jahre 1930 bis 1932 die Saatfläche im Verhältnis zum Mittel der Jahre 1927 bis 1929 um 9% vergrößert.

Aus allen diesen Feststellungen ergibt sich die Notwendigkeit einer internationalen Aktion, mit folgenden Zielen:

1. Beschränkung der Produktion, und wenn nötig, auch des Exportes;

2. Liquidation der Vorräte;

3. Aufrechterhaltung einer vernünftigen Importhöhe in den europäischen Importländern.

Die Experten wollen sich am 29. Mai in London wieder treffen, um sich nach Rücksprache mit ihren Regierungen über die zu ergreifenden Maßnahmen hinsichtlich der ersten beiden Punkte zu einigen. Man hofft mit Bestimmtheit zu positiven Ergebnissen zu gelangen, da jetzt auch die Vereinigten Staaten (im Gegensatz zu der Londoner Konferenz vor zwei Jahren) offenbar zur Mitarbeit bereit sind.

*

Am 22. Mai wurde auch die

Berliner Tagung der Internationalen Landwirtschaftskommission

abgeschlossen. Die Konferenz, an der Vertreter großer landwirtschaftlicher Organisationen aus 27 Ländern teilnahmen, wurde im Zeichen der großartigen Berliner Landwirtschaftlichen Reichsschau beendet, über die hier ausführlich berichtet wurde. Die 16. Intern. Agrarkonferenz soll 1934 in Bukarest stattfinden. Die Hauptarbeit der Konferenz galt der Ausarbeitung einer

Denkschrift für die Londoner Weltwirtschaftskonferenz.

Die Denkschrift enthielt die gemeinsamen Forderungen der europäischen Länder, die entweder landwirtschaftliche Produkte exportieren oder importieren.

1. Die Produktionskosten müssen vermindert werden,

2. die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse müssen gesteigert werden,

3. tarifpolitische Sondermaßnahmen sollen unterbleiben,

4. die Vorzugsklausel ist (in der Handelspolitik) nicht anzuwenden,

5. die Beschränkungen des internationalen Handels müssen aufgehoben werden,

6. Angebot und Bedarf landwirtschaftlicher Erzeugnisse müssen wieder ins Gleichgewicht gebracht werden,

7. die Saatflächen müssen verringert werden,

8. die ungeheuren Vorräte, die den Weltgetreidemarkt belasten, müssen reduziert werden,

9. unter allen Umständen muß eine weitere Vergrößerung der Vorräte verhindert werden,

10. der internationale Agrarhandel muß organisiert werden,

11. der Konsum landwirtschaftlicher Erzeugnisse muß wieder vergrößert werden.

Zur Internat. Arbeitskonferenz in Genf (8. Juni) wurde u. a. festgestellt, daß für die Landwirtschaft besondere Vereinbarungen geschaffen werden müssen. Z. B. wurde von der Kommission festgestellt, daß die landwirtschaftlichen Arbeiter von der Arbeitslosenversicherung ausgeschlossen sein müssen.

*

Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß selbst heute im Zeichen der Wirtschaftsautarkie

jede Volkswirtschaft vom Internationalen Markt abhängig ist.

Auch für die weitere Entwicklung der Landwirtschaft in Polen werden die Ergebnisse der Weltwirtschaftskonferenz, die am 12. Juni eröffnet wird, bestimmend sein. Die Postulate, die man in Genf wie in Berlin als notwendige Voraussetzung für eine Besserung der Lage der Landwirtschaft ausgearbeitet hat, gelten gewiß für alle Länder und die maßgebenden Männer in allen Ländern werden bei ehrlicher Prüfung Gründe genug finden, an ihre Brust zu schlagen und zu bekennen: mea culpa, mea maxima culpa. — Aber diese Schuld scheint uns da besonders groß zu sein, wo versäumt wurde, aus der Not produktives Kapital zu schlagen, die billigen Arbeitskräfte zum Wohle der gesamten Volkswirtschaft produktiv zu investieren. Den mehr negativen Maßnahmen, die besonders nachdrücklich in Genf empfohlen wurden sind unter den positiveren Berliner Formulierungen besonders die letzte entgegenzustellen: Konsummehrung. Diese Konsummehrung darf sich freilich nicht nur auf landwirtschaftliche Erzeugnisse beschränken. Wo, wie bei uns, die Mehrzahl der Bevölkerung des Landes aus Landwirten besteht, muß sich die Konsummehrung auch auf industrielle Produkte beziehen. Denn der Arbeiter und Angestellte in der Fabrik, mag sie im Inland oder Ausland stehen (das ist für den Gedeih der Gesamtwirtschaft nebensächlich), wird gern mehr verzehren, wenn er mehr verdient.

Auch wirtschaftlich liegt das große Problem Polens in den Kulturunterschieden zwischen Osten und Westen. Die wirtschaftliche Aufgabe hieße hier einen Ausgleich zu finden. Aber dieser Ausgleich darf sich nicht (wie das leider auf manchen anderen Gebieten zu beobachten ist) in einer Novellierung nach unten, sondern nach oben darstellen. Das heißt

der Osten muß wirtschaftlich kultiviert werden,

um dort eine Bedarfssteigerung zu erreichen. Das scheint uns die große volkswirtschaftliche Aufgabe hierzulande zu sein. Leider sind uns nicht viele Anzeichen dafür sichtbar, daß sie zielbewußt in Angriff genommen wird, obwohl die Chancen, sie zu bewältigen, heute ungewöhnlich günstige sind. jh.

Absatzrückgang in der Glasindustrie

* In der „Gazeta Handlowa" wird berichtet, dass sich die Produktion der polnischen Glasindustrie von 95 300 t im Jahre 1930 und noch immer 77 700 t im Jahre 1931

auf 48 400 t im Jahre 1932 vermindert

hat. Am stärksten war der Rückgang der Produktion von Tafel- und Galanterieglas (von 19 600 auf 6900 t), am geringsten derjenige der Anfertigung von Fensterglas (von 20 400 auf 16 900 t). Doch ist die Lage auch der Glashütten der letzten Branche sehr schlecht; seit 1930 ist der

Verbrauch von Fensterglas in Polen um 60 Prozent zurückgegangen,

und in der gleichen Zeit haben die dies Glas herstellenden Hütten durch den Uebergang drei Hütten vom Hand- zum mechanischen Betrieb ihre Produktionskapazität mehr als verdoppelt. Der Gesamtabsatz der Glasindustrie ist in 1932 gegenüber dem Vorjahre wertmässig um 37 Prozent, mengenmässig um 40 Prozent zurückgegangen.

Von den insgesamt 88 Glashütten Polens waren 35 mit Unterbrechungen in Betrieb;

die 53 anderen lagen das ganze Jahr hindurch still. Die Produktionskapazität der in Betrieb befindlichen Hütten war jedoch bestenfalls nur zu 40 Prozent ausgenutzt. Auch im Berichtsjahre hat die polnische Glasindustrie trotz der schweren Krise wieder die Fabrikation einer ganzen Reihe bisher in Polen nicht hergestellter Glaswaren neu aufgenommen, und zwar diejenige von Glas für Thermosflaschen, für Neon-Lichtreklame-Buchstaben, für farbige Röhren, für Lichtreklamen, von Röhren aus neutralem Glas, Glasgeschirr zu chemischen Zwecken und endlich gegen hohe Temperaturen widerstandsfähigem Glas.

Die Ausfuhr polnischer Glaswaren ist in 1932 gegenüber dem Vorjahre mengenmässig um 8 Prozent und wertmässig um 10 Prozent gestiegen und belief sich auf 1371 t im Werte von 1,7 Mill. zł. Diese Ausfuhr verteilte sich auf 23 Länder. Die Glasindustrie berichtet, dass die im Export erzielten Preise sehr unbefriedigend waren und nicht immer die Selbstkosten deckten; aber dieser mit beträchtlichen Opfern verbundene Export müsse aufrechterhalten werden, da der Inlandsabsatz noch immer weiter zurückgehe und allein zur Aufrechterhaltung der Tätigkeit der noch in Betrieb befindlichen Glashütten nicht genüge. Andererseits ist die Einfuhr von Glaswaren nach Polen von 2754 t im Werte von 6,6 Mill. zł in 1931 auf 1702 t im Werte von 4,0 Mill. zł in 1932 und somit

um 40 Prozent zurückgegangen;

ihr Rückgang entsprach demjenigen des Gesamtabsatzes der polnischen Glasindustrie. Diese Aussenhandelsziffern zeigen zugleich, dass Polen billige, einfache Glaswaren exportiert und dagegen teurere, kompliziertere importiert: der Wert von 100 kg eingeführter Glaswaren war 1932 genau doppelt so hoch als derjenige der gleichen Menge ausgeführter Glasartikel.

Das Verkaufssyndikat der polnischen Glashüttenindustrie, die Polskie Biuro Sprzedaży Szkla S. A. (Polnisches Glasverkaufsbüro A.-G.), weist in seiner Bilanz für 1932 auf 250 000 zł A.-K. einen

Reingewinn von 27 157,37 zł

aus und berichtet, dass dieser Gewinn nur deswegen nicht grösser sei, weil die Lodzer Verkaufsstelle einen Reinverlust von 14 224,02 zł aufzuweisen habe. Das Syndikat hat im vergangenen Jahre mit einigen Aussenseitern, die ständig neue kleine Glashütten in der Absicht gründen und in Betrieb nehmen, sie sich vom Syndikat zwecks Stillegung wieder abkaufen zu lassen, schwer zu kämpfen gehabt.

Das polnische Zink kauft — Deutschland

* Die polnische Zinkproduktion hat sich 1932 auf 88 900 t belaufen und ist damit

um 55,1 Prozent hinter derjenigen von 1928 (161 900 t) zurückgeblieben,

womit ihr Rückgang genau dem der Weltproduktion in der gleichen Zeit (55 Prozent) entsprochen hat. Die Zink- und Bleierzgruben waren mit Ausnahme einer einzigen, die mit starker Einschränkung ihrer Produktionskapazität arbeitete, im Berichtsjahre

sämtlich stillgelegt;

von den Zinkhütten hatten die nachstehenden ihre Metallproduktion eingestellt: Strzybnica, Trzebinia, Hugo, Rosamunde, Lazy, Paul, Bernhardi.

Der inländische Absatzmarkt für Zink verengte sich weiter;

die Schrumpfung der Baubewegung führte zu einer Verringerung des Absatzes von Zinkblechen, Zinkweiss und Messing und dadurch auch von Zink; den gegenwärtigen polnischen Gesamtbedarf an Zinkblechen vermag jedes der sechs grösseren polnischen Zinkblechwalzwerke allein zu decken. Dagegen ist die polnische Zinkindustrie von der Tätigkeit des Internationalen Zinkkartells befriedigt und begrüsst vor allem die durch diese bewirkte Verringerung der Vorräte.

Der deutsche Markt hat auch 1932 noch mehr als die Hälfte des gesamten polnischen Zinkexports aufgenommen;

die polnische Zinkindustrie, führt die amtliche „Polska Gospodarcza" aus, glaubt, dass dieser Export augenblicklich noch nicht bedroht ist.

Bank Polski am 20. Mai

In der zweiten Maidekade ist der Goldvorrat der Bank Polski um 4,8 Millionen zł auf 477,3 Millionen zurückgegangen. Zu gleicher Zeit sind aber die Auslandsvaluten und Devisen um 100 000 zł gestiegen und betrugen am Schluss der Dekade 73,3 Millionen. Das Wechselportefeuille erfuhr eine Zunahme um 5,4 Millionen, das der Lombardforderungen um 1,6 Millionen. Ferner war eine Zunahme der diskontierten Schatzscheine um 300 000 zł zu verzeichnen. Zugenommen hat auch der Vorrat an polnischen Silbermünzen. Die Position „andere Aktiva" ging um 2,6 Millionen zł zurück, während die Position „andere Passiva" um 21,1 Millionen stieg. Die sofort fälligen Verpflichtungen vermehrten sich um 13,2 Millionen auf den Stand von 174,6 Millionen zł. Der Banknotenumlauf erfuhr eine Abnahme um mehr als 34 Millionen zł auf die Summe von 981,5 Millionen. Infolgedessen verbesserte sich die statutenmässige Golddeckung von 44,76 Prozent auf 45,76 Prozent.

Nächster Wollmarkt am 13. Juni

Der nächste Wollmarkt in Posen — eine Einrichtung, die sich in unserem Teilgebiet mit grossem Erfolge eingeführt hat — findet am 13. Juni, um 11 Uhr vorm. als letzter Wollmarkt in der Frühjahrssaison statt. Die Wolle zu diesem Wollmarkt ist spätestens bis zum 6. Juni aufzuliefern. Die Teilnehmer des Wollmarktes geniessen ausser der 50prozentigen Bahnermässigung für den Wolltransport auch einen 50prozentigen Nachlass auf dem Rückwege in der Zeit vom 13. bis 16. Juni.

Polnisch-tschechisches Kompensationsabkommen

r. Der Ministerrat der tschechoslowakischen Republik hat am 23. d. Mts. den polnisch-tschechischen Kompensationsvertrag bestätigt. Die tschechischen Lieferungen betreffen Maschinenerzeugnisse der Firmen Skoda und Walter bis zur Höhe von 87 Millionen tsch. Kronen. Von polnischer Seite werden diese Lieferungen durch 720 000 Tonnen Kohle kompensiert. Wann der Vertrag von der polnischen Regierung bestätigt werden wird, und ob von polnischer Seite irgendwelche Vorbehalte gemacht werden sollen, ist noch nicht bekannt.

Der neue Getreideinterventionsfonds

Beratungen des Wirtschaftsausschusses des Ministerrates

a. Warschau, 27. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Jędrzejewicz fand gestern nachmittag die hier angekündigte Sitzung des Wirtschaftsausschusses des Ministerrates statt, die sich u. a. mit dem Problem der Getreidepolitik der Regierung beschäftigte. Die gegenwärtigen Mittel der staatlichen Getreidewerke für Interventionskäufe auf dem polnischen Getreidemarkte sind nahezu völlig erschöpft, nachdem die Werke in den letzten Monaten den Roggen mit 5 zł und den Hafer mit 2 zł Verlust pro Doppelzentner exportiert haben. Der Sitzung des Ausschusses lag ein Projekt des Finanzministeriums vor, das die

Schaffung eines neuen Interventionsfonds

für Getreidekäufe vorsieht, der binnen zwei Jahren auf 100 Millionen gebracht werden soll. Zu diesem Fonds soll jedoch das Finanzministerium direkt nur den kleinsten Teil beitragen, der grösste Teil soll durch

neue Steuerzuschläge und Abgaben

aufgebracht werden. Geplant sind in erster Linie Zuschläge zur Umsatz- und Grundsteuer und Abgaben solcher Industrie- und gewerblichen Betriebe, welche Erzeugnisse der Landwirtschaft verarbeiten, wie Mühlen, Metzgereien usw. Ueber das Projekt wurde noch kein Beschluss gefasst.

Die Elektrifizierung Polens

Ein polnisches Projekt für den Völkerbund

r. Das Industrie- und Handelsministerium hat im Völkerbundssekretariat ein Projekt für die Elektrifizierung von vier Bezirken Polens niedergelegt. Dieses Projekt steht auf der Tagesordnung der Beratungen des Studienkomitees für öffentliche Arbeiten beim Völkerbund, die am 7. Juni in Genf beginnen. Der Kostenanschlag der geplanten Elektrifizierung beträgt 138 Millionen zł, wovon

auf die Bezirke Posen und Pommerellen 37 Millionen,

auf die Bezirke Tarnów und Krakau 101 Millionen entfallen. Die Arbeiten, die 10 Jahre hindurch geführt werden sollen, sollen zuerst in den Bezirken aufgenommen werden, in denen bereits Elektrizitätswerke bestehen, die aber alle Bedürfnisse der Bevölkerung in Ermangelung entsprechender Mittel zum Ausbau der Verteilungsnetze nicht befriedigen können. An zweiter Stelle steht der Bau neuer Elektrizitätswerke. In polnischen Wirtschaftskreisen ist man der Ansicht, dass bezüglich der Verwirklichung der Elektrifizierungspläne viel von den Ergebnissen der Weltwirtschaftskonferenz abhängen werde.

Assicurazioni Generali im Jahre 1932

Am 29. 4. d. Js. fand die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Gesellschaft statt, in welcher die Bilanz für das 101. Tätigkeitsjahr der Institution bestätigt wurde. In der Rede des Präsidenten der Gesellschaft, Ritters des Grosskreuzes, Herrn Edgardo Morpurgo, in welcher auch diesmal die in den meisten Ländern der Welt gegenwärtig herrschende wirtschaftliche Situation kritisch beleuchtet wurde, liess sich dennoch ein Schimmer vorsichtigen Optimismus wahrnehmen.

Die Bilanz der Gesellschaft gibt auch in diesem Jahre ein Bild der grössten Vorsicht in der Bilanzierung und Geschäftsführung.

Die Garantie-Fonds haben wieder eine Erhöhung erfahren, und zwar um 152 Millionen Lire, und betragen gegenwärtig rund Lire 1 623 182 000.—. Von diesem Betrage sind L 336 764 000.— in Immobilien loziert, also um 43 Millionen mehr, als im Vorjahre.

In Polen besitzt die Gesellschaft 5 Immobilien im Gesamtwerte von zł 5 419 596,27, und zwar in Warschau einen Häuserkomplex Ecke Marszałkowska und Złota, sowie das im Vorjahre erworbene Gebäude Pl. Dąbrowskiego 1 — Ecke Jasna, in welchem die Büros der Direktion für Polen untergebracht sind. Die zweite Hälfte gehört der Versicherungs-Gesellschaft „Polonia". Dieses Gebäude wurde in den Jahren 1930/31 vollständig umgebaut und den Erfordernissen modernen Bürowesens angepasst. — In Lwów — Kopernika 3, in Tczew (Dirschau) — Kopernika 9, in Katowice — 3. Maj 23.

Der Stand der Wertpapiere beträgt rund L 1 007 294.— (im Vorjahre 912 625 000.—).

Ausserdem wurden die Reserven für Kursverlust an Wertpapieren rund bis zum Betrage von L 35 938 000.— erhöht, welche Reserven im vergangenen Jahre L 7 621 000.— betrugen.

Die ausserordentliche Reserve wurde, wie in vergangenen Jahren, um L 5 000 000.— erhöht und beträgt gegenwärtig L 50 000 000.—. Diese Erhöhung verdient um so grössere Beachtung, als die Prämieneinnahme zufolge der herrschenden Wirtschaftsverhältnisse keine Erhöhung aufweist.

Der Stand der versicherten Kapitalien in der Lebensabteilung beträgt L 5 912 150 000.—, der Stand der technischen Reserven L 240 959 000.—, so dass sich im Vergleich mit dem Vorjahre, eine Erhöhung dieser letzteren um 116 Millionen Lire konstatieren lässt.

Die in den Elementarbranchen ausgezahlten Schäden betragen L 63 093 000.—, diejenigen der Elementarbranche L 120 751.000.— (inkl. Rückkäufe), welche Beträge, zu den durch die Gesellschaft seit deren Bestande aus dem Titel von Entschädigungen ausgezahlten Summen dazugerechnet, die ansehnliche Position von L 9 430 400 000.— ergeben. — Die Dividende beträgt, wie im Vorjahre, L 175.— pro Aktie.

Neue Kompensationsgeschäfte

* Die vor nahezu einem Jahre von den wichtigsten Centralverbänden und auf Grund einer Initiative des Ministeriums für Industrie und Handel gegründete Polnische Gesellschaft für den Kompensationshandel hat in der Zeit von ihrer Gründung bis zum 30. 4. 1933 Ausfuhrgeschäfte im Gesamtwerte von 5,5 Mill. Złoty und Einfuhrgeschäfte im Werte von 3,5 Mill. zł vermittelt. Sie wird ihre Tätigkeit, die in der Hauptsache in der Aufspürung neuer Möglichkeiten für Kompensationsgeschäfte mit dem Auslande und deren Nachweis an die in Frage kommenden polnischen Interessenten besteht, weiter fortsetzen. Einer ihrer Direktoren ist soeben von einer Reise nach Sofia, Belgrad und Bukarest zurückgekehrt und berichtet, dass er namens der Gesellschaft mit der Bulgarischen Nationalbank ein Devisenclearing für Kompensationsgeschäfte mit Bulgarien bis zum Gesamtwerte von 2 Mill. zł verabredet hat. In Belgrad habe er feststellen können, dass die von Südslawien mit Polen abgeschlossenen Kompensationsgeschäfte die einzigen seien, deren planmässige Abwicklung Südslawien gelungen sei. Die grössten Schwierigkeiten stünden neuen Kompensationsgeschäften ohne Zweifel in Ungarn entgegen, doch sei es auch hier gelungen, für die bevorstehende Obstsaison die ungarischen Behörden zu veranlassen, eine beträchtliche Erleichterung der Einfuhrreglementierung für auf Grund von Kompensationsgeschäften eingeführte Waren zuzusagen. — Das Ministerium für Industrie und Handel hat dieser Tage ein unter seiner Aegide abgeschlossenes grösseres Kompensationsgeschäft mit Niederländisch-Indien bestätigt, in dessen Rahmen während der Dauer eines Jahres alle zwei Monate 40 t Manilahanf von dort eingeführt werden. Die Gegenlieferungen im gleichen Werte sollen in Textilerzeugnissen bestehen.

Neues Sanierungsprojekt bei der „Pepege" A.-G.

* Der Ausschuss der Gläubiger der „Pepege" Polnische Gummi-Industrie A.-G. in Graudenz hat ein neues Projekt zur Sanierung des Unternehmens ausgearbeitet, nach welchem dessen A.-K. zuerst auf 1,5 Mill. zł zusammengelegt und dann wieder auf 6 Mill. zł erhöht werden soll. Es soll eine Auszahlung der Gläubiger zu 40 Prozent erfolgen, jedoch nur bei den Forderungen bis zu 10 000 zł in bar im Laufe von zwei Jahren, bei den grösseren Forderungen dagegen nur zu 5 Prozent in bar und zu 35 Prozent in neuen Aktien des Unternehmens.

Jeder dritte Industriebetrieb steht still

r. Von dem Fortschritt des Zerfalls des Wirtschaftslebens in Polen zeugen deutlich die Ziffern des Statistischen Hauptamtes. Aus ihnen geht hervor, dass im Verlauf der letzten vier Jahre, d. h. von 1929 an, die Zahl der untätigen Industriebetriebe ständig gewachsen ist. Sie betrug in den einzelnen Jahren 12.9 Proz., 19.7 Proz., 28.9 Proz. und 32.2 Prozent der Gesamtheit der Industriebetriebe Polens. Im Zusammenhang damit ist auch die Arbeitslosigkeit gestiegen, wobei besonders die ständige Zunahme der Zahl der teilweise beschäftigten Arbeiter und ein Rückgang der ständigen Beschäftigung charakteristisch ist. Die ständig beschäftigten Arbeiter bildeten in den vier Jahren 81,5 Proz., 76,8 Prozent, 67,3 Prozent und 51,6 Prozent der Gesamtheit der Industriearbeiter, während die Zahl der teilweise beschäftigten Arbeiter 18,5 Prozent im Jahre 1929 und 23,1 Prozent, 32.7 Prozent und 48,4 Prozent in den folgenden Jahren betrug.

Die Rolle des Handwerks

r. Das Handwerk in Polen zählt mehr als 300 000 eingetragene und etwa 130 000 nicht eingetragene Werkstätten. In der Saison werden 500 000 Gesellen, 220 000 Lehrlinge und 95 000 andere Angestellte beschäftigt. Bei Einrechnung der Familienmitglieder ergibt sich, dass mehr als 3 Millionen Menschen oder der 10. Teil der Bevölkerung Polens vom Handwerk lebt. Der Wert der Jahresproduktion des Handwerks wird auf 14 Prozent des gesamten Wirtschaftsumsatzes Polens geschätzt. Das Handwerk zahlt rund 800 Millionen jährlich an seine Angestellten.

Der Geldumlauf

Im April stieg der gesamte Geldumlauf in Polen um nahezu 6 Mill. zł auf 1346 Mill. zł. Von dieser Summe entfielen auf Noten der Bank Polski 1015,5 Millionen, auf Silbermünzen 231,9 Mill. und auf Kleingeld (Nickel- und Bronzemünzen) 98,6 Mill. zł.

Der Notenumlauf dagegen ist im April um 3,3 Mill. Złoty gefallen; gestiegen ist der Umlauf an Silbermünzen um 4 Mill. zł und der Umlauf an Kleingeld um 5,2 Mill. zł. EWD.

Abwanderung jüdischer Geschäfte von Danzig nach Gdingen?

Nach einer Meldung der offiziösen „Gazeta Polska" sollen Danziger jüdische Geschäftsleute in Massen begonnen haben, ihre Geschäfte nach Gdingen zu verlegen. Unter ihnen sollen sich sowohl kleine Händler, als auch Vertreter bedeutender Import- und Exportfirmen befinden.

Im Zusammenhang mit dem Zuzug dieser Geschäftsleute nach Gdingen soll die Nachfrage nach Grundstücken in Gdingen sehr stark sein.

Ferner meldet die offiziöse Iskra-Agentur aus Gdingen, dass in letzter Zeit fast täglich bei der staatlichen Landeswirtschaftsbank in Gdingen erhebliche Geldbeträge eingehen, welche von Danziger Banken aus überwiesen werden. EWD.

Polens Aussenhandel in den letzten vier Jahren

Die Schrumpfung des polnischen Aussenhandels und damit der Rückgang der Leistungsfähigkeit der gesamten Volkswirtschaft wird aus einer Uebersicht über Polens Handelsumsätze in den letzten vier Jahren deutlich (in Millionen Złoty):

	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo
1929	3.111	2.813	298
1930	2.246	2.433	187
1931	1.468	1.878	410
1932	862	1.084	222

Im Vergleich zum Jahre 1929, in der der Aussenhandel eine Rekordhöhe aufwies, verringerte sich also die Einfuhr bis zum Jahre 1932 um 72 Prozent, die Ausfuhr um 61 Prozent.

Märkte

Getreide. Posen, 27. Mai. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen 1855 to	17.00

Richtpreise:

Weizen	33.50—34.50
Roggen	16.75—17.00
Mahlgerste, 681—691 g/l	14.25—15.00
Mahlgerste, 643—662 g/l	13.75—14.25
Hafer	11.75—12.25
Roggenmehl (65%)	25.00—26.00
Weizenmehl (65%)	52.50—54.50
Weizenkleie	9.00—10.00
Weizenkleie (grob)	10.25—11.25
Roggenkleie	9.75—10.50
Sommerwicke	11.50—12.50
Peluschken	11.00—12.00
Viktoriaerbsen	24.00—26.00
Blaulupinen	6.00—7.00
Gelblupinen	8.00—9.00
Senf	48.00—54.00

Gesamttendenz: ruhig.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Mahlgerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 325 t, Weizen 185 t, Gerste 20 t, Viktoriaerbsen 5 t.

Getreide. Warschau, 26. Mai. Amtlicher Bericht der Getreide-Warenbörse für 100 kg im Grosshandel, Parität Waggon Warschau: Roggen 17 bis 17.50, Weizen rot 37.50—38.50, Einheitsweizen 36.50—37.50, Sammelweizen 35.50—36.50, Einheitshafer 14.50—15, Sammelhafer 13.50—14, Wicke 12 bis 12.50, Peluschken 11.50—12, Seradella 9.50—10.50, Gelblupinen 9—10.50, gebeuteltes Roggenmehl 30—32, gesiebtes 22—24, Roggenschrotmehl 22—24, Leinkuchen 18—19. Transaktionen 1227 t, darunter 785 t Roggen. Marktverlauf: ruhig. Die übrigen Notierungen unverändert.

Getreide. Danzig, 26. Mai. Amtliche Notierung für 100 kg im Grosshandel, frei Waggon Danzig: Weizen 128 Pfd. 21.25, Weizen 125 Pfd. 20.60, Roggen zum Export ohne Handel, Roggen zum Konsum 10.75, Gerste, feine 9.80—10, Gerste mittel 9.25—9.50, Gerste geringe 8.75—8.85, Hafer 8.40 bis 8.75, Roggenkleie 6.40, Weizenkleie grobe 6.40, Weizenschale 6,60 G.

Getreide. Berlin, 26. Mai. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg, ab Station. Preise in Goldmark. Weizen märkischer 196—198, Roggen märkischer 154—156, Futtergerste 168—176, Hafer märkischer 134—138, Weizenmehl 23.25—27.50, Roggenmehl 21—23, Weizenkleie 8.80—9, Roggenkleie 9—9.20, Viktoriaerbsen 22—26, kleine Speiseerbsen 19—21, Futtererbsen 13—15, Peluschken 12.25—14, Ackerbohnen 12—14, Wicken 12—14, blaue Lupinen 9.40—10.25, gelbe 11.90—12.75, neue Seradella 16.50 bis 18, Leinkuchen 10.60—10.70, Erdnusskuchen 10.70, Erdnusskuchenmehl 11.30, Trockenschnitzel 8.50, Sojabohnenschrot ab Hamburg 9—9.20, ab Stettin 10, Kartoffelflocken 13—13.20.

Am Getreidemarkt war die Haltung stetig. Lieferung lag anfangs fester, später ruhiger. Promptes Getreide notierte nahezu unverändert. Hafer lag stetig. Mehl hatte nur einige Abrufe. Gerste lag ruhig.

Getreide-Termingeschäft. Berlin, 26. Mai. Weizen: Mai 211—210.25, Juli 213.50—213. Roggen: Mai 167.25—167.50, Juli 168 Hafer: Juli 145.

Posener Viehmarkt

vom 26. Mai.

Aufgetrieben wurden: 2 Ochsen, 3 Bullen, 31 Kühe, 426 Schweine, 196 Kälber, 267 Ferkel; zusammen 925 Stück.

Bacon wurden nicht notiert.

Vieh und Fleisch. Myslowitz, 26. Mai. Notierungen der Markt-Zentralhalle für 1 kg Lebendgewicht vom 16. 5. bis 22. 5.: Zuchtbullen I 0.70 bis 0.75, II 0.60—0.69; Färsen und Kühe: vollfl. ausgem. Färsen, höchsten Schlachtwerts 0.73—0.80, vollfleisch. ausgem. Kühe, höchsten Schlachtwerts 0.73—0.80, ätere ausgem. Kühe und minderwertige Kühe und Färsen 0.62—0.72, mässig genährte Kühe und Färsen 0.50—0.61; Kälber I 0.70—0.75, II 0.63—0.69, III 0.56 bis 0.62, IV 0,50—0.55; Speckschweine über 150 kg Lebendgewicht 1.35—1.43, 120—150 kg 1.20—1.34, 100—120 kg 1.06—1.19, 80—100 kg 0.90—1.05. Auftrieb: Rindvieh 527, Kälber 177, Schweine 1110 Stück. Marktverlauf: Auftrieb gering, Markt belebt; Tendenz: anziehend.

Posener Börse

Posen, 27. Mai. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 43—43.10 G, 4½proz. Dollarbriefe der Pos. Landschaft 35 +, 4½proz. Gold-Amortisations-Dollarbriefe der Pos. Landschaft 39 G, 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft 35 +, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 50 G, 4½proz. Roggenbriefe der Pos. Landschaft 5.50 B, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 100 G, 3proz. Bauanleihe (S. I) 39 G, Bank Polski 73 G. Tendenz: behauptet.

G = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, * = ohne Ums.

Danziger Börse

Danzig, 26. Mai. Dollarnoten 4.40—4.44, Reichsmarknoten 117.50—119.00, Auszahlung Berlin 119.25 bis 120.00, Złotynoten 57.25—57.36, Scheck London 17.28—17,32.

Warschauer Börse

Warschau, 26. Mai. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 7.65—7.67, Goldrubel 489, Tscherwonez 0,97 Dollar.

Amtlich nicht notierte Devisen: Berlin 209.00, Kopenhagen 134.75, Oslo 153.00, Prag 26.54, Stockholm 155.10, Montreal 6,67.

Amtliche Devisenkurse

	26. 5. Geld	26. 5. Brief	24. 5. Geld	24. 5. Brief
Amsterdam	358.22	360.02	358.30	360.10
Berlin *)	—	—	—	—
Brüssel	123.89	124.51	—	—
London	30.02	30.20	30.07	30.37
New York (Scheck)	7.65	7.73	7.65	7.74
Paris	35.02	35.20	35.02	35.20
Prag	—	—	—	—
Italien	46.22	46.68	46.2	46.68
Stockholm	—	—	—	—
Danzig	173.97	174.83	—	—
Zürich	171.87	172.73	171.92	172.78

Tendenz: schwächer.

Effekten.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bauanleihe (Serie I) 38.75, 4proz. Prämien-Dollar-Aneihe (Serie IIII) 50.25, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 102.50, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe (Serie) 107.50, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe (1924) 43.50, 5proz. Eisenbahn-Konvert.-Anleihe (1926) 38.37, 6proz. Dollar-Anleihe (1919—1920) 49.50, 7proz. Stabilisierungs-Anl. (1927) 50.75—50.50.

Bank Polski 75—74.50 (74.50), Lilpop 11 (11.15). Tendenz: ruhig.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 27. Mai. Das formelle Abgehen der Vereinigten Staaten vom Goldstandard, dessen erste Folge ein fester New Yorker Börsenverlauf war, fand schon in den heutigen Vormittagsstunden in Berlin einen kleinen Widerhall. Da aber das Geschäft sehr beengt ist und Publikumsaufträge fast völlig fehlten, waren die zu den ersten Kursen erzielten Gewinne von ½ bis 1½ Prozent mehr nomineller Natur. Siemens eröffneten 1¾ Prozent höher. Auch der Pfandbriefmarkt lag geschäftslos. Während die deutschen Anleihen bis zu ½ Prozent gewinnen konnten und Reichsschuldbuchforderungen zirka ⅛ Prozent höher umgingen, gaben Stahl-Vereins-Bonds ¾ Prozent nach. Auch Goldpfandbriefe werden nur knapp behauptet taxiert. Die Nachrichten über die um 2 Prozent ermässigte Chade-Dividende hatten einen Rückgang um 5½ Mark in diesem Papier zur Folge.

Effektenkurse.

	27. 5.	26. 5.		27. 5.	26. 5.
Fr. Krupp	84.00	84.00	Ilse Gen.		116.50
Mitteldt. Stahl		77.87	Gebr. Jungh.	32.62	31.7
V.Stahlw.d.Anl	66.25	67.12	Kali Chemie	85.00	86.50
Accumulator	183.50	—	Kali Asch.	130.00	
Allg. Kunsts.	40.50	—	Klöckner-W.	60.00	60.12
Allg.Elekt.-Ge.	25.25	—	Kokswerke	84.00	84.75
Aschaffb. Zst.		—	Leopold Grube	—	46.50
Bayer. Motor.	121.00	—	Lahmeyer	122.00	
Bemberg	50.75	—	Laurahütte	20.12	20.50
Berger	158.87	—	Mannesmann	70.62	71.00
Bl. Karlsr. Ind.	75.00	—	Mansf. Bergb.	25.75	26.50
Braunk. u. Brk.	—	170.75	Masch.-Untn.	—	54.75
Bekula	110.87	111.25	Maximiliansh.	—	120.00
Bl. Masch.-Bau	40.00	40.25	Metallges.	34.50	34.50
Buderus Eisen	—	—	Niederls.Kohl.	159.50	158.00
Charl. Wasser	78.50	—	Orenst. u. Kop.	50.75	50.25
Chem. Heyden	19.50	—	Phönix Bgbau	41.75	42.25
Contin. Gummi	144.00	—	Polyphon	—	37.00
Contin. Linol.	44.50	44.75	Rh. Braunkohl.	—	197.00
Daimler-Benz	30.50	30.00	Rh. Elktr.-W.	96.50	—
Dtsch.-Atlant.	—	—	Rh. Stahlw.	90.25	89.75
Dt.Con.-Gs.-D.	111.75	112.00	Rh. Wstf. Elek.	90.12	90.75
Dt. Erdöl-Ges.	112.00	111.00	Rütgerswerke	58.87	58.37
Dt. Kabelw.	68.00	70.00	Salzdetfurth	—	—
Dt. Linol.-Wk.	48.00	—	Schl.Bbg.u.Zk.	23.87	25.50
Dt. Tel. u. Kab.	—	—	Schl.El. u. G.B.	111.00	111.50
Dt.Eisenh.n.A.	54.87	54.50	Schub. u. Salz.		172.00
Dortm. Union	—	198.00	Schuck. u. Co.	107.00	107.87
Eintr. Br.	—	—	Schulth. Patz.	125.75	125.50
Eisenb. Verk.	—	—	Siem. u. Halske	159.75	158.75
El. Lief.-Ges.	100.25	99.75	Svenska	—	—
El. W. Schles.	—		Thüring. Gas	—	111.00
El. Licht u. Kr.	85.00	85.25	Tietz, Leonh.	21.50	21.00
I. G. Farben	130.50	132.00	Ver. Stahlw.	41.25	41.50
Feldmühle	68.25	61.50	Vogel Draht	—	67.25
Felten u. Guill.	68.25	69.00	Zellst. Verein	—	—
Gelsenk. Bgw.	62.25	61.00	do. Waldhof	52.62	53.25
Gesfürel	92.25	92.62	Bk. el. Werke	68.50	—
Goldschmidt		55.25	Bk. f. Brauind.	—	—
Hbg. Elkt.-W.	104.25	104.50	Reichsbank	126.75	127.62
Harbg. Gummi	—		Allg. L. u. Kr.	95.00	95.00
Harpen. Bgw.	96.75	96.00	Dt. Reichs.-V.	97.00	97.00
Hoesch	74.50	75.00	Hamb.-Am.-P.	19.25	19.50
Holzmann	—	57.75	Hansa	—	—
Hotelbetr.-Ges	—		Otavi	18.00	17.7[illegible]
Ilse Bergbau	—	—	Nordd. Lloyd	20.37	20.25

	27. 5.	26. 5.
Ablös.-Schuld	76.00	76.25
Ablös.-Schuld ohne Auslösungsrecht	13.55	12.60

Tendenz: freundlich.

Amtliche Devisenkurse

	26. 5. Geld	26. 5. Brief	24. 5. Geld	24. 5. Brief
Bukarest	2.488	2.492	2.488	2.492
London	14.28	14.32	14.27	14.31
New York	3.646	3.654	3.646	3.654
Amsterdam	170.13	170.47	170.08	170.42
Brüssel	58.82	58.94	58.74	58.86
Budapest	—	—	—	—
Danzig	82.62	82.78	82.42	82.66
Helsingfors	6.309	6.321	6.304	6.316
Rom	21.98	22.02	21.98	22.02
Jugoslawien	5.195	5.205	5.195	5.205
Kaunas (Kowno)	42.46	42.54	42.36	42.44
Kopenhagen	63.69	63.81	63.69	63.81
Lissabon	13.02	13.04	13.02	13.04
Oslo	72.43	72.57	72.43	72.57
Paris	16.61	16.65	16.595	16.635
Prag	12.61	12.63	12.61	12.63
Schweiz	81.52	81.68	81.37	81.53
Sofia	3.047	3.053	3.047	3.053
Spanien	36.08	36.14	36.01	36.09
Stockholm	73.33	73.47	73.28	73.42
Wien	46.25	46.30	45.95	46.05
Talinn	110.39	110.61	110.39	110.61
Riga	73.18	73.32	73.18	73.3[illegible]

Ostdevisen. Berlin, 26. Mai. Auszahlung Posen 47.30—47.50, Auszahlung Warschau 47.30 bis 47.50, Auszahlung Kattowitz 47.30—47.50; grosse polnische Noten 47.20—47.60.

Ein Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Sämtl. Börsen- u. Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

ihren Ausdruck finden. Im Mittelpunkt der Tagung stehen im Rahmen der Hauptversammlung drei Vorträge „Nation im Werden“, 1) Dr. Steinacher: Gesamtdeutsche Umschau, 2) Univ.-Prof. Geh.-Rat Dr. Penck-Berlin: Vom Blühen und Welken deutschen Volkstums, 3) Univ.-Prof. Dr. Schüßler-Rostock: Deutsche Einheit und gesamtdeutsche Geschichtsbetrachtung.

Der festliche und weihevolle Höhepunkt wird eine Morgenfeier sein, bei der der Fürstbischof von Gurk, Dr. Adam Hefter, und der Bischof der evangelischen Landeskirche, in Rumänien, Dr. Viktor Glondys, sprechen. Dem Lande Kärnten und seiner Grenzlandaufgabe ist u. a. eine „Stunde für Kärnten“ im Wappensaal des Landeshauses gewidmet, bei der, umrahmt von musikalischen Darbietungen, Landeshauptmann Kernmaier und Dr. Steinacher das Wort ergreifen.

An Sondertagungen sind zu nennen die Frauentagung, bei der Ministerialrat Dr. Mayer, Obmann des Deutschen Schulvereins Südmark, über „Die Grundlinien der österreichischen Schutzarbeit“ spricht. Außerdem werden Berichte aus den verschiedenen Arbeitsgebieten erstattet. Bei der Studententagung spricht Karl Fritz, Hermagor, über Kärntens Freiheitskampf, Dr. Ullmann, Berlin, über den Südostdeutschen, und der Führer der Deutschen Studentenschaft Refendar Krüger, legt ein volksdeutsches Bekenntnis der Deutschen Studentenschaft ab. Auf der Bauerntagung, die sich mit den deutschen Siedlungsaufgaben und standespolitischen Fragen im Rahmen des Volkstumskampfes befaßt, sprechen u. a. Minister Dr. Schumy und Reichsminister a. D. Freiherr v. Gayl. Auf der kaufmännischen Tagung spricht Kommerzialrat Leist über die Aufgaben des deutschen Kaufmanns im Grenzgebiet, sowie der Leiter der Auslandsabteilung des D. H. V., Hamburg, G. Schuster, über die volksdeutsche Aufgabe des überseedeutschen Kaufmanns.

Der Festzug wird durch das Herbeiströmen aller Kärntner Trachtengruppen besonders farbig und eindrucksvoll. — Fackelzug, Höhenfeuer, zahlreiche Konzerte, künstlerische und musikalische Darbietungen, Festvorstellungen, Sonderfahrten ergänzen das außerordentlich reichhaltige Tagesprogramm. Am Pfingstdienstag findet als Abschluß in dem Hauptort des Abwehrkampfes, Völkermarkt, eine Kundgebung aller reichsdeutschen und österreichischen Abstimmungsgebiete statt. Es werden Vertreter aus Oberschlesien, Westpreußen, Ostpreußen, Nordschleswig, dem Saargebiet, Oedenburg und Kärnten sprechen.

Die Tagung klingt aus in einem feierlichen Festgeläut der von den reichsdeutschen Abstimmungsgebieten der Stadt Völkermarkt gestifteten Glocken.

Große Feiern für den Staatspräsidenten

A. **Warschau**, 27. Mai. (Eig. Telegr.)

Am Sonntag, dem 4. Juni, findet anläßlich des Ablaufs der ersten Amtsperiode und des Beginns der zweiten Amtsperiode des Staatspräsidenten Mościcki auf dem Warschauer Schlosse eine große offizielle Feierlichkeit statt, an der die Regierung, die Marschälle von Sejm und Senat, das diplomatische Korps und die hohe Geistlichkeit teilnehmen sollen.

Was der Tag sonst noch brachte

München, 27. Mai. Der Vorsitzende des Arbeitsamtes Holzkirchen, Arbeitsamtsdirektor Netzsch, ist in Schutzhaft genommen worden.

*

Washington, 27. Mai. **Präsident Roosevelt teilte in einer Entschließung mit, daß die Vereinigten Staaten den Goldstandard statutenmäßig verlassen werden.**

*

Köln, 27. Mai. Der Führer der deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, ist heute früh kurz vor 9 Uhr nach München weitergeflogen.

*

Belgrad, 27. Mai. **Die deutsche Delegation im Kongreß des PEN.-Klubs hat die gestrige Sitzung verlassen, um gegen das Verhalten des Vorsitzenden Wells zu protestieren, der entgegen der Verabredung eine Diskussion über innerdeutsche Verhältnisse entfesseln wollte. Der deutschen Delegation schlossen sich die österreichischen, schweizerischen und holländischen Delegierten an. Im Laufe des heutigen Tages werden die deutschen Delegierten dem Kongreß mitteilen, ob sie ihn überhaupt ganz zu verlassen gedenken.**

Der „Bund deutscher Osten“ gegründet

Berlin, 26. Mai. Nach längeren Verhandlungen ist jetzt als eingetragener Verein der „Bund deutscher Osten“ gegründet worden, der die gesamten Ostverbände in einer Organisation zusammenfassen soll. Der neue Bund wird ganz besonders den Heimatgedanken pflegen und eine intensive Kulturpolitik betreiben. Bundesführer des „Bund deutscher Osten“ ist der bekannte Ostmarkvorkämpfer und Ostmarkdichter Dr. Franz Lüdtke. Die Geschäftsstelle des Bundes befindet sich Berlin W 35, Motzstr. 22.

Berlin, 27. Mai. Der neugegründete „Bund deutscher Osten“ hielt heute hier seine erste Arbeits- und Führertagung ab. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der sich alle Ostführer vorbehaltlos mit ihren Organisationen dem „Bund deutscher Osten“ eingliedern. Dem von Alfred Rosenberg eingesetzten Führer Dr. Franz Lüdtke wurde eine besondere Vertrauenskundgebung zuteil.

Himmelfahrtsfest in Rom

Unter ungeheurer Beteiligung der römischen und ausländischen Gläubigen fand Donnerstag vormittag die feierliche Papstmesse in der Lateranbasilika statt, die als eins der feierlichsten Ereignisse dieses außerordentlichen Heiligen Jahres anzusprechen war. Mit ihr wurde eine jahrhundertealte Tradition wieder aufgenommen, die seit 1870 unterbrochen war. Heute ist Pius XI. erstmalig in feierlicher Form in seine Bischofskirche eingezogen, die er als Bischof von Rom im Dezember 1929, im Jahre seines 50. Priesterjubiläums, mit einem streng privaten Besuch in Besitz nahm. Auf dem antiken Marmorthron der Apsis sitzend, folgte Pius XI. dem von herrlichen Gesängen begleiteten Hochamt. Nach dem Evangelium verlas ein Schüler nach alter Sitte eine lateinische Rede über die Himmelfahrt Christi.

Nach der Messe erschien Pius XI. auf der äußeren Loggia der Lateranbasilika, von einer mehr als 200 000köpfigen Menge mit Jubelrufen empfangen. Alles sank ergriffen in die Knie, als der Papst den Segen erteilte. Auf besonderer Tribüne hatten mit Angehörigen der ehemalige König von Spanien, die Herzoginmutter, Vertreter des Malteserordens, Vertreter der italienischen Regierung, darunter Staatssekretär im Außenamt Suvich sowie Vertreter der Faschistischen Partei Platz genommen. Nicht minder stark war die Beteiligung der Menge bei der großen Prozession, die in den Abendstunden einen großen Teil des belebten Stadtviertels und die Lateranbasilika durchzog. Mehrere Stunden dauerte die Prozession, an der neben Vertretern des Ordens- und Weltklerus alle religiösen Verbände mit ihren Fahnen und Musikkapellen teilnahmen.

Zwei neue deutsche Gesetze

Berlin, 27. Mai. Das Reichskabinett verabschiedete ein Gesetz über die Einziehung des gesamten kommunistischen Vermögens und ein Gesetz über die Ablösung der Kraftfahrzeugsteuer.

Horatio Bottomley gestorben

London, 26. Mai. Der berüchtigte englische Journalist und Finanzschwindler Horatio Bottomley ist hier im Alter von 73 Jahren gestorben. Bottomley, der auch einmal von 1906 bis 1912 Abgeordneter des Unterhauses war, ist durch seine erpresserischen journalistischen Erzeugnisse und durch üble Finanzkunststückchen bekannt geworden. Er wurde im Jahre 1922 zu 7 Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

Marga von Etzdorf zu einem Australienflug gestartet

Berlin, 27. Mai. Die Ostasienfliegerin Marga v. Etzdorf ist vom Flugplatz Staaken heute, Sonnabend, früh 3.15 Uhr zu einem neuen Fernflug nach Australien gestartet. Marga v. Etzdorf fliegt eine Klemm-Maschine mit Argusmotor. Die Fliegerin wird sich voraussichtlich längere Zeit in Siam aufhalten, da ihre Route für Australien noch nicht genau festliegt.

Kommunistische Zersetzungsversuche

Wie bereits gemeldet, sind in allen Teilen des Deutschen Reiches Anzeichen dafür vorhanden, daß die Kommunisten versuchen, in die nationalen Verbände einzudringen. So hat sich bereits die Führung des Kampfrings junger Deutschnationaler dazu entschlossen, die Kampfstaffel Sineta in Berlin aufzulösen, weil hier starke kommunistische Zersetzungsbestrebungen im Gang waren. Die Kommunisten hatten in dieser Kampfstaffel bereits so stark überhand genommen, daß sie entgegen dem Willen der Führung des Kampfrings weiterhin besteht und auf der Straße politische Geldsammlungen veranstalten. Es wird nunmehr mit dem Eingreifen der polizeilichen Behörden gerechnet.

Im Verfolg der Zusammensetzung der Kampf- und Jugendorganisation der Deutschnationalen Front in Groß-Berlin und im Interesse der damit notwendig verbundenen Aufgabe der straffen Durchgliederung der Organisation hat nunmehr der Kampfringführer Groß-Berlins, Dr. Sauer, eine sofortige Aufnahmesperre für die Zeit vom 24. Mai bis zum 30. Juni 1933 für den Kampfring junger Deutschnationaler mit Ausnahme der Bismarck-Jugend unter 16 Jahren angeordnet.

Beratungen des preußischen Richtervereins über Beitritt zum Bund nationalsozialistischer Juristen

Berlin, 27. Mai. Im Oberverwaltungsgericht traf heute vormittag eine Vertreterversammlung des preußischen Richtervereins zu internen Beratungen zusammen. Im Mittelpunkt der Aussprache steht eine Entschließung des Vorstandes des preußischen Richtervereins mit folgendem Wortlaut: „Der preußische Richterverein bleibt als selbständige Rechtspersönlichkeit bestehen und tritt korporativ dem Bunde nationalsozialistischer deutscher Richter bei, um gemeinsam mit diesem unter der Führung Adolf Hitlers an der Gestaltung des deutschen Rechts und dem Aufbau des nationalsozialistischen Staates mitzuarbeiten.“

Veränderungen

A. **Warschau**, 27. Mai. (Eig. Telegr.)

Der bisherige leitende Direktor der amtlichen polnischen Telegraphenagentur „Pat“, Roman Starzyński, ist zum Direktor im Ministerium für Post und Telegraphen ernannt worden. Zu seinem Nachfolger in der Leitung der „Pat“ ist der gegenwärtige polnische Gesandte in Reval, Libicki, ausersehen.

Sommerferien

A. **Warschau**, 27. Mai. (Eig. Telegr.)

Die Regierungsblätter melden, daß Ministerpräsident Jędrzejewicz, Kriegsminister Marschall Piłsudski und der frühere Ministerpräsident Prystor in diesem Jahre ihren Sommerurlaub gemeinsam in Druskienniki verleben werden.

Jahreskongreß der Bauernparteien

A. **Warschau**, 27. Mai. (Eig. Telegr.)

In Warschau beginnt heute vormittag der Jahreskongreß der in der Volkspartei vereinigten drei Bauernparteien. Als wichtigster Punkt steht auf der Tagesordnung des Kongresses die Beratung über das Agrarreformprogramm der Partei, und zwar die Entscheidung darüber, ob entsprechend den Forderungen von Witos der Grundsatz der Enteignung des Großgrundbesitzes ohne Entschädigung oder entsprechend den Ansichten der gemäßigteren Bauernparteien derjenige des Aufkaufs des Großgrundbesitzes aufgestellt werden soll.

Die heutige Ausgabe hat 12 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Jaensch. Für die Teile aus Stadt und Land: Alfred Loake. Für den Briefkasten und Sport: Erich Jaensch. Für den übrigen redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Cyprian Norwid

Am 23. Mai beging die polnische Kulturwelt das Gedächtnis des 50jährigen Todestages einer der eigenartigsten Erscheinungen der neueren Literatur, des Dichters Cyprian Norwid.

Bei seinen Lebzeiten wenig gewürdigt und lange Jahre vor seinem Tode völlig vergessen, endete er sein sturmbewegtes Dasein im St. Kasimir-Asyl zu Paris.

Seine gedankentiefe Lyrik — er hat auch Novellen und Dramen geschrieben —, oft in orphisch-dunkle Worte gekleidet, verlangt von dem Leser ein nicht ganz müheloses Sichversenken in seine abstraktideale Vorstellungswelt, die Wirklichkeit und Einbildung nicht zu unterscheiden vermochte. Diese anormale geistige Einstellung, genährt durch eine frühzeitige Bekanntschaft mit der deutschen spekulativen Metaphysik, hat letzten Endes das tragische Scheitern seines Lebensschiffs verursacht.

1821 bei Warschau als Sohn eines kleinen Gutsbeamten geboren, verlor er früh seine Eltern. Verwandte ließen seine große zeichnerische Begabung ausbilden. Durch Geist und Witz spielte der Jüngling eine Rolle in den Warschauer Salons, die damals an hervorragenderen Persönlichkeiten nicht gerade reich waren. Als ihm bei seiner Volljährigkeit die kleine väterliche Erbschaft ausgezahlt wurde, trat er 1842 im Bestreben, es den vornehmen Kreisen gleichzutun, eine Bildungsreise ins Ausland an, die allmählich zu einem zweck- und ziellosen Vagabundieren wurde. Durch ein fatales Abenteuer wurde ihm die Rückkehr in die Heimat abgeschnitten: sein Paß war ihm in Oberschlesien von einem russischen Deserteur entlockt worden, der daraufhin in Paris das dunkle Gewerbe eines russischen Spions ausübte. In diesem Zusammenhang mußte er einige Zeit im Berliner Polizeigefängnis verbringen. Seine materielle Lage hatte sich inzwischen sehr verschlechtert, zumal die alten Freunde und Gönner gestorben waren. Heiratsprojekte mißlingen. 1852 fährt er plötzlich aus nicht näher bekanntem Anlaß nach Amerika, von wo er 1855 nach Paris zurückkehrt, das er nun nicht mehr verlassen sollte. Verbittert durch widrige Schicksale, sich selbst und andern zur Last, weil er das richtige Maß im Verhältnis zu sich und der Welt nicht finden konnte, endet dieser zu Großem geborene Künstler im Armenhause.

H. Br.

Fahrt in den Schweizer Süden

Im Gletscherexpreß dem Süden zu — Zwischen Palmen und Eisgipfeln

Klassisches Land der Schönheit. Herrliche Sammlung von Köstlichkeiten, gewaltig aufragende Riesen voll Eis und Schnee, reißende Wasser, verträumte Seen, im Süden ein sonnedurchglühtes Paradies, dazwischen eingestreut Orte, Städte, mit der Patina jahrhundertealter Kultur geadelt: das ist die Schweiz.

Kühne Bergbahnen führen in höchste Höhen. Da ist von vielen eine der interessantesten; sie ermöglicht zum erstenmal eine Tagesverbindung zwischen den weltberühmten Kurorten des Engadins und dem Zentrum des Walliser Hochgebirges am Fuße der höchsten Gipfel und des größten Gletschergebietes des Kontinents. Es ist der Gletscher-Expreß, der Graubünden mit dem Wallis, dem Berner Oberland, der Zentralschweiz und dem Genfersee, der italienisches, romanisches, deutsches und französisches Sprachgebiet verbindet. Bei St. Moritz und Pontresina grüßen die ehrwürdigen Häupter der Viertausender des Berninamassivs, dann gleitet der Zug von 1800 Metern Höhe abwärts durch das malerische Tal der Albula mit seinen wundervollen Ausblicken. Weiter geht die Fahrt rheinaufwärts, wieder ins Hochgebirge hinauf, an mächtigen Gletschern vorbei, die sich ganz dicht an die Bahnlinie drängen, ihren eisigen Hauch ins Coupeefenster fächeln.

Die Region des ewigen Schnees weckt Sehnsucht nach dem Süden. Ihr soll Erfüllung werden in wenigen Stunden. Schon hat der Zug das Wallis erreicht. Von Brig führt der Simploneexpreß durch den berühmten Simplontunnel — jenem Gipfelwert der Technik — ins Land der Sonne, des Lächelns und des Frohsinns. Diesseits des Tunnels ist harter Norden, bizarre Bilder, strenge Landschaft. Jenseits — der Süden, das „Sopracceneri“ der italienischen Schweiz. Vorerst liegt noch ein wenig nördliche Zurückhaltung im Landschaftscharakter: tiefe Täler, Granitberge; es ist der Norden, der plötzlich in den Süden einbricht. Doch rasch wandelt sich das Bild. Auf seinem Abstieg nach Brissago und Ascona werden des Ghiridone felsige Küsten zu Gärten mit Kamelien, Mimosen, Oelbäumen und Palmen. Schon zeigt sich Locarno mit dem berühmten Heiligtum der Madonna del Sasso. Wo das Tal des Tessin aus der Enge heraustritt und sich über die weite Magadino-Ebene öffnet, liegt Bellinzona. Seine Burgen haben die Höhen erstiegen, um die Herrlichkeit des beginnenden Sees dort unten in der Tiefe besser zu sehen. Und weiter dem Süden zu, ein immerwährendes Blinzeln und Leuchten: ein ganzer Schwarm kleiner Seen, der sich dreht und windet der sich vermehrt, um an allen den fröhlichen, sonnigen Orten zugleich zu sein. Breit und gemessen aber weitet er sich im Angesicht der Hügel, damit diese glückhafte Lugano Knie und Rücken daran lehne. Schönes heiteres Lugano, das sich dem Wanderer von Süden her voll offenbart und den grandiosen Bogen des Ufers mit Lachen füllt. Autos jeder Form und Farbe rollen, gleiten, flitzen in der frühsommerlichen Hitze am Ufer vorbei, dunkle, einheimische Mädchen lachen und kichern, Jungens baden und Rennbote jagen in spritzenden Kurven über den lustig gekräuselten See. Fremde flanieren auf der Uferpromenade, wandern durch die alten Straßen mit langen Reihen von Bogengängen. Unter der Menge neuer Bauten zerstreut, zwischen den imposanten Hotelpalästen, lassen einzelne Häuser und Häuschen die unaufdringliche Anmut ahnen, von der das sonnige Tessin erfüllt ist. Ueberall, weit und breit, die verschwenderische Pracht des Südens. Palmen, Zedern, Agaven, Zypressen und Feigen. Und darüber Alpengilpfel in Eis und Schnee.

Das ist der eigenartige Reiz — der Zauber der südlichen Schweiz.

S.

Kinderballons

In einer Schweizer Zeitung stand dieser Tage eine Notiz, die in einem nachdenklichen Leser eine gewisse Melancholie hervorruft.

Auf einer Wiese am Züricher See spielten Schweizer Bauernkinder Ball. Der Tag war frisch und sonnig. Ueber die grauen Bergspitzen segelten lustig weiße Wolkenschiffe. Plötzlich senkte sich aus dem blauen Himmel ein seltsames Paket zu den Kindern hernieder. Ein ganzes Bündel roter und gelber Luftballons trieb über die Frühlingswiese. Ueber eine Baumgruppe hob es sich noch in einem letzten leichten Sprung. Dann verfingen sich seine Schnüre an dem Wiesenzaun. Die Luftballons schleiften am Boden. Ein besonders dicker, kugelrunder suchte sich noch einmal nach oben zu retten. Aber schon hatten die Kinder den seltsamen Besuch entdeckt. Sie stürmten jubelnd auf die Ballons zu. Und im Augenblick waren die luftigen Gäste gefangen.

Am unteren Ende des Ballons hing ein säuberlich eingeschlagener Brief. Er trug steile Schriftzüge in der Handschrift eines fremden Landes. Als die Kinder den Brief den Eltern brachten, stellte die Großmutter nach langem Hin und Her fest, daß die unerwartete Botschaft aus England kam. Bald darauf übersetzte der Lehrer den Brief. Es war ein Gruß aus der fernen englischen Grafschaft Middlesex. Hier hatte man auf einem Fest vor zwanzig Stunden den Brief mit den Ballons in die Lüfte entlassen. Als man auf der Karte nachsah, erwies sich, daß der luftige Gruß in dieser Zeit rund 650 Kilometer auf Sturmflügeln zurückgelegt hatte. Natürlich große Freude!

Warum macht diese Geschichte melancholisch? Weil sie zeigt, wie schön es sich trotz Wind und Wetter für leichte Kinderballons über den Kanal und die europäischen Länder fahren läßt, wenn — ja, wenn die Menschen aus ihren irdischen Grenzbezirken nicht dazwischen funken und die Kinder und Festträume mit ihren groben, mißgünstigen Händen zerstören!

Oben die fröhliche Sturmfahrt — unten der Gegenstrom der Haßnachrichten und Greuelpropaganda!

Soll man dabei nicht melancholisch werden?

Bank für Handel und Gewerbe Poznań

Spółka Akcyjna

Zentrale u. Hauptkasse
ulica Masztalarska 8a
Konto bei der Bank Polski

Poznań
P. K. O. 200490

Depositenkasse
ulica Wjazdowa 8
Telefon 2249, 2251, 3054

FILIALEN: Bydgoszcz ◆ Inowrocław ◆ Rawicz

Annahme von Geldern zur Verzinsung. / Einziehung von Wechseln und Dokumenten. An- und Verkauf sowie Verwaltung von Wertpapieren. / An- und Verkauf von Sorten und Devisen. / Erledigung aller sonstigen Bankgeschäfte.

STAHLKAMMERN.

Heute nachmittag entschlief sanft nach langem schweren Leiden unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Hedwig Szyszka

geb. Kiock

im Alter von 71 Jahren.

Eva Szyszka,
Viktor Szyszka,
Frieda Szyszka geb. Wernig,
Paul Szyszka,
Herta Szyszka geb. Beckmann.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 30. Mai um 4 Uhr von der Leichenhalle des Evangelischen Paulifriedhofes (Grunwaldzka) aus statt.

Grabdenkmäler

in allen Steinarten empfiehlt billigst

Joh. Quedenfeld

Inh.: A. Quedenfeld
Poznań-Wilda, ul. Traugutta 21
Werkplatz: ulica Krzyżowa 17
Straßenbahnlinie 4 und 8.
Große Auswahl in fertigen Denkmälern

Liebe und Ehe

Gefahren der Flitterwochen. Ratgeber für Verlobte und Eheleute. Von Dr. A. Müller. Preis złoty 3.80, geb. złoty 6.— zuzüglich Versandspesen. 85000 Bücher bereits verkauft. Zuverlässiger Berater bei geheimen Leiden und in allen diskreten Angelegenheiten! Führer durch die Werkstatt der Liebe! Versand diskret!

Sonder-Angebot!

0,85 zł.

Seidenstrümpfe, prima Waschseide v. 1,95, Bermberg Gold v. 2,50, Dauerseide 3,50, Makkostrümpfe v. 0,90, Fil d'ecosse von 1,75, Kinderstrümpfe von 0,40, Herrensocken von 0,35, in modernen Dessins v. 0,95 empfiehlt in allen Größen und Farben zu fabelhaften Preisen

J. Schubert,
vorm. Weber,
Leinenhaus u. Wäschefabrik
ulica Wrocławska 3.

Subaquales Darmbad

wieder in Betrieb.
Voranmeldungen erwünscht.
Dr. med. Bol. Hanasz
Poznań, Pocztowa 31 a. Tel. 3559.
9—1 u. 4—6 Uhr.

Nyka & Posłuszny

empfehlen frische, saubere

Weißweine:

1930. Mailberger .... 4,50 zł
1931. Ahner Palmberg ..... 5.— „
1931. Vöslauer .... 5.50 „
1929. Rappoltsweiler-Sylvaner 6.— „
1929. Ammerschweier-Sylvan. 6.50 „
1929. Kientzheim. Goetterberg 7,— „

Wein-Großhandlung
Poznań, Wrocławska 33/34
Telephon 11-94
Vereidigte Meßweinlieferanten.



Wohlleben & Weber G. m. b. H., Berlin W 30/S.

Möbel

in solider Ausführung zu zeitentsprechenden Preisen.

Waldemar Günther
Swarzędz
ul. Wrzesińska 1.

Klavier sofort zu **kaufen gesucht.** Offerten mit Preisangabe unt. **5368** an d. Geschst. d. Ztg.

Albert Stephan
Poznań, Półwiejska 10
I. Treppe
(Privatgeschäft

Uhren und Goldsachen (Trauringe) sehr preiswert. Fachmännische Ausführung sämtlicher Reparaturen unter Garantie reell und billigst.



Trauringe

Uhren-, Gold- u. Silberwaren. Billigste Preise.

T. GĄSIOROWSKI

Tel. 55-28 **Poznań, św. Marcin 34.** Tel. 55-28

Gegr. 1909 — **Dringende Anfertigung in 24 Stunden!** — Gegr. 1909

ERDMANN KUNTZE

Schneidermeister, Poznań, ul. Nowa 1, I.

Werkstätte für vornehmste Herren- und Damenschneiderei allerersten Ranges (Tailor Made)

Große Auswahl in modernsten Stoffen erstklassigster Fabrikate

Anzüge erheblich billiger 95—190 zł.

Moderne Frack- und Smoking-Anzüge zu verleihen.

Suche für meinen Sohn **Elevenstelle**
18 Jahre alt, Obersekundareife, 2 Jahre in meiner Wirtschaft tätig.
Paul Drews,
Dąbrowa, pow. Mogilno

W rejestrze spółdzielni Liczba 113 wpisano dnia 25. kwietnia 1933 przy spółdzielni: Poznańska Spółka Okowiciana Spółdzielnia dla zbytu okowity z ograniczoną odpowiedzialnością Poznań, że uchwałą walnego zebrania z dnia 4. czerwca 1932 zmieniono statut w § 34 (ogłoszenie bilansów).

Poznań. dnia 13. maja 1933.

Sąd Grodzki.

Herzbad Reinerz

in herrlicher Gebirgslage der Grafschaft Glatz, 568 m Seehöhe, 100000 Morgen Hochwald / Kohlensäurereiche Quellen und Sprudel / Heilkräftiges Moorlager **Glänzende Heilerfolge bei: Herz-, Nerven- und Frauenleiden, bei Rheuma, Gicht, Katarrhen, Nieren-, Blasen- u. Stoffwechsel-Erkrankungen** Ganzjährig geöffnet. Prospekt kostenlos durch die Kurverwaltung

---

22 jährige **Landwirtstochter** vermögend, wünscht mit nettem j. Mann, liebst. Landwirt, zwecks Heirat in Briefwechsel zu treten. Offerten m. Bild unter 5392 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Danziger Kur- und Seebäder

Oliva-Glettkau
Brösen
Weichselmünde
Heubude u. Krakau
Westl. Neufähr

sind **kurtaxfrei!**

Prospekte durch die Städt. Kur- u. Seebäderverwaltung Danzig, Jopengasse 38 **und Danziger Verkehrszentrale,** Stadtgraben 5.



Aufenthalt, alles einbegriffen:
7 Tage 45,85 RM oder 53,55 RM oder 69,65 RM
MER-Reisebüros verkaufen Gutscheine

Bad Inowrocław Pensionat Venetia

Bes. Wilhelm Kolmann, Solankowa 18. Tel. 579
Das größte Pensionat am Orte bei herrlicher Lage. Angenehmer Aufenthalt für deutschsprechende Kurgäste.
Vortreffliche Küche, sowie gute Bedienung

Sommerfrische

Puszczykowo
ul. Poznańska 18, Zimmer, beste Verpflegung. Jederzeit Kaffee, Milch, Tee, frisches Gebäck.
Solide Preise.

Sommerfrischler finden Erholung, evtl. poln. Konversation in polnischem Gutshause. Off. unter **5409** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Für Ausflügler nach Swarzędz empfehle ich mein Restaurant mit Garten und Kegelbahn.
Paul Zellmer,
ul. Wrzesińska 2.

Sommerfrische!
Erholungsbedürftigen u. Naturfreunden empfehle ich mein Pensionshaus in Grotniki, in waldreicher Gegend am Domniker-see mit Seebad „Syrena", herrlicher Badestrand. Vollpension — gute bürgerliche Küche — für Erwachsene 4,50 zł, für Kinder unter 10 Jahren entsprechende Ermäßigung. Verlangen Sie Prospekte.
Heinz Hoffmann,
Grotniki, Post u. Bahnstation Włoszakowice.

Sommerfrische
2 Zimmerwohnung, möbl. oder unmöbliert, verm. Szelong (Szczelnica)
Villa Graefe.

Lewald'sche Kuranstalt Bad Obernigk bei Breslau
Tel. Obernigk 301

1 Abt. für Nerven- u. Gemütskranke - Entziehungskuren
2 . innerlich Kranke - Erholungsheim.
Verbilligte Pauschalkuren:
20 Tage = RM. **140**
28 Tage = RM. **196**
Sanatorium auf klinischer Grundlage.
Ein Facharzt für innere Medizin.

Leit. Arzt Prof. Dr. K. Berliner
Facharzt für Psychiatrie u. Nervenkrankheiten